

---

# LESUMER BOTE

---

Mitteilungen aus dem Heimat- und Verschönerungsverein Bremen - Lesum e.V.

---



## „Am Ökopfad im Werderland“

Ursula Siebert

Maltechnik: Öl - Größe des Originals 40 x 55 cm - Jahr 1992

( Bildmotiv aus dem Postkarten-Kalender „Heimat an der Lesum 1998“ )

Bild mit freundlicher Zustimmung von Ursula Siebert  
zur Veröffentlichung freigegeben.

## EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit dem Erscheinen dieses Heftes beginnen wir das zwanzigste Ausgabejahr und würden wir das erste Blatt mitzählen, das die Nummer 0 trug, dann wäre diese Vereinszeitung schon die Nummer achtzig. Ganz gleich, ob mit oder ohne 0, zumindest haben wir uns zu Beginn eine derart lange Lebensdauer unseres LESUMER BOTE nicht vorstellen können.

Stets haben wir uns um objektive Berichte und um eine einfache Sprachkultur bemüht. Wir schreiben wie gehabt in alter Rechtschreibung, und doch sind wir allem Anschein nach, verstanden worden.

Es war uns immer ein besonderes Anliegen, uns bei den Inserenten zu bedanken. Die jahrelange Zusammenarbeit war und ist eine große Hilfe, ohne sie wäre unsere Zeitung garnicht existenzfähig. Ebenfalls bedankt haben wir uns mehrmals bei unseren treuen Lesern, die nicht selten schon auf die nächste Ausgabe warten und bestenfalls die laufenden Jahrgänge sammeln. Zahlreiche Leser, die aus verständlichen Gründen nur gelegentlich an den Veranstaltungsangeboten teilnehmen können, fühlen sich durch den LESUMER BOTE mit dem Lesumer Heimatverein verbunden. Sie helfen uns durch Hinweise und Anregungen und auch deren Dank ist uns willkommen.

In unserer letzten Ausgabe hatten wir von unseren Einladungen des Herrn Bundespräsidenten Joachim Gauck zum einen nach Berlin und zum anderen nach München berichtet. Auch das war als Anerkennung unserer ehrenamtlichen Arbeit zu werten.

Bei allen spürbaren Reaktionen aus der Leserschaft, die wir als motivierend empfinden, sind wir für Anregungen aufgeschlossen und freuen uns auf Schriftmaterial und Manuskripte.

Unser LESUMER BOTE hat uns mit vielen Leuten bekannt gemacht, sodaß wir sagen können, wir kennen viele Menschen, doch uns kennen noch mehr.

Mit diesen Zeilen grüße ich Sie namens des Redaktionsteams

Ihr




### Inhalt

Frühling	P. Gedaschke
Der Frühling ist eine der schönsten Jahreszeiten ...	3
Blickpunkt	U. Reinhart-Kemm
Marlies van Velde wurde 90 Jahre alt	4
Neujahrsempfang 2013	P. Gedaschke
Vorstand begrüßte Vereinsmitglieder und Gäste	5 - 6
Die Inschriften am Giebel	S. Massmann
des Vielstich'schen Hauses in Lesum	7 - 8
Die Küstenfestung Fort Kugelbake bei Cuxhaven	R. Matzner
Geschichte eines Festungswerkes	9 - 10
Eine Hommage für Heinz Lemmermann	W. Jäger
Erinnerung an Begegnungen	11 - 13
Gasthäuser und Ausflugslokale	W. Hoins
Ausflugslokal und Gasthaus „Burger Tenne“	14 - 15
Erinnerungen	J. Dehlwes-Grotefend
Einfach unvergesslich	16 - 17
Baum des Jahres	P. Gedaschke
ist der „Europäische Wildapfel“	18 - 19
Neues und Altes aus den Lesumer Parkanlagen	K. Bringmann
Folge 5	20 - 22
Verschiedenes / Kurzmeldungen / Inserenten	23 - 28

### Impressum

Der **LESUMER BOTE** erscheint vierteljährlich.  
Verbreitungsgebiet ist Bremen-Nord.

#### Herausgeber:

Der Lesumer Bote wird vom Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum herausgegeben.

#### Bezugspreis:

Im Mitglieds- bzw. Vereinsbeitrag enthalten

#### Erscheinungsweise: 4 mal jährlich,

März, Juni, September, Dezember

#### Redaktion und Gestaltung:

Peter Gedaschke    Tel.: 0421/63 61 795 • Fax: 63 66 562

E-Mail: [peter.gedaschke@t-online.de](mailto:peter.gedaschke@t-online.de)

Rudolf Matzner

Tel.: 0421/63 09 12

#### Anzeigen- und Redaktionsschluß:

Jeweils sechs Wochen vor dem Erscheinungstermin

Die Redaktion behält sich vor, abgegebene Beiträge zu kürzen bzw. zu überarbeiten.

**Druck:** document center, 28759 Bremen

## Frühling



Das Schöne am Frühling ist, dass er immer dann kommt, wenn man ihn am dringendsten braucht.  
Jean Paul (1763 - 1825)

### Der Frühling ist eine der schönsten Jahreszeiten im Jahr.

Nachdem der Schnee nun weitestgehend abgetaut ist und die Tage wieder länger werden, warten wir sehnsüchtig auf die ersten wärmenden Sonnenstrahlen, die sich noch hinter Wolken verbergen. Schon bald beginnt sich die Natur zu regen. Sie krönt es mit Wachsen und Gedeihen. Überall ragen dann die Spitzen von Frühlingsblüher aus der Erde.

Das ganze Leben besteht in einem ständigen Neubeginn.  
Hugo von Hofmannsthal (1874-1929)

Die ersten Schneeglöcken stecken zaghaft ihre ersten Blüten aus dem Boden. Derzeit noch etwas vorsichtig, aber schon bald werden sie, als die ersten Blüten des Jahres die trübe und vom langen Schnee gezeichnete Winterlandschaft mit ihren weißen Blüten schmücken.

Alles freut sich und hoffet, wenn der Frühling sich erneut.  
Friedrich Schiller (1759-1805)

Und wem es noch nicht aufgefallen ist: Die im Spätsommer verstummten Vogelkonzerte begrüßen nun wieder den neuen Tag. Es herrscht ein reges Treiben. Die Vögel suchen aufgeregt nach Nistplätzen und tragen auch schon Schnäbel mit Nistmaterial nach Hause.

Immer wieder kommt ein neuer Frühling, immer wieder kommt ein neuer März ...

## März

März - ich liebe dein Gesicht,  
bist mir sehr willkommen,  
Regen, der aus dir erbricht,  
hat den Schnee, das Eis genommen.



Wasser bespült das Feld, die Scholle,  
dringt nun in die Erde ein,  
belebt die Wurzel und die Knolle,  
Sonne kommt mit hellem Schein.



Nackt noch stehen Baum und Strauch,  
wollen grün sich kleiden.  
Aus der Knospe wird das Laub,  
Säfte aus dem Boden steigen.



März - ich sehe dein Ansinnen,  
willst mit Drang und Kraft  
jetzt den Frühling bringen,  
der das Leben neu entfacht.

Peter Gedaschke

# B LICKPUNKT

**Marlies van Velde wurde 90 Jahre alt**



Marlies van Velde

Foto: U. Reinhart-Kemm

Seit 34 Jahren Mitglied im Heimat- und Verschönerungsverein Lesum, von 1999 bis 2010 im Vorstand und 2. Vorsitzende des Vereins, ist Marlies van Velde eine wichtige und stets hilfsbereite Ansprechpartnerin gewesen, die mit Rat und Tat und finanzieller Großzügigkeit den Verein unterstützt hat – aus Verbundenheit und Liebe zu Lesum, wie sie sagt. Ihre aktive Zeit sei nun zuende, sie werde aber „bis zum Schluß“ in ihrem Hause bleiben, dank der Fürsorge ihrer Töchter und ihrer guten Nachbarschaft.

Geboren 1923 in Nienburg, kam sie als kleines Kind mit ihrer Familie nach Lesum, wo ihr Großvater lebte. Mit 13 Jahren verlor sie ihre Mutter. 1946 heiratete sie ihren Mann, einen Kapitän und Lotsen, und lebte mit ihren Schwiegereltern im schönen, alten Haus mit großem Garten an der Rotdornallee. Die Schwiegereltern waren beide krank und mußten gepflegt werden. Trotzdem führte der alte, gelähmte Schwiegervater ein strenges Regiment, so mußte sie zum Beispiel jeden Apfel im Garten einzeln pflücken, damit er nicht beschädigt wurde und länger haltbar blieb. Der Ehemann hatte einen unregelmäßigen Dienst. Im schönen Haus gab es bis 1950 kein fließendes Wasser. Pumpe und „Plumsklo“ erschwerten das Leben, denn sie hatte auch ihre drei Kinder, eine Tochter und ein Zwillingspärchen zu versorgen. Kohle und Wasser mußten in Eimern geschleppt werden. Die Windeln wurden in der Waschküche im Waschkessel über einem „echten“ Feuer ausgekocht. Aber diese Unbequemlichkeiten hatten schließlich auch ihr Gutes.

Weil die Amerikaner von dem „Plumsklo“ und der Pumpe, an der auch Nachbarn ihr Wasser holen mußten, geschockt waren, beschlagnahmten sie dieses Haus nicht, sondern machten es sich in andern, bequemeren Häusern in Lesum gemütlich.

Marlies van Velde ist eine Frau, die sich gut mit neuen Situationen abfinden kann und die Dinge so nimmt, wie sie nun einmal sind. Sie hat in ihrem langen Leben viele Veränderungen des Lebens mitgemacht, die nicht gerade nach ihrem Geschmack waren, und doch hat sie sich in alles gefügt und dabei nicht ihren Humor und ihre positive Einstellung zu den Menschen und zum Leben verloren. Diese Haltung hat bestimmt auch dazu beigetragen, daß sie ihren Ehrentag bei guter Gesundheit und in bester seelischer Verfassung feiern kann. Nach wie vor nimmt sie an allem teil, liest die Zeitung aufmerksam und engagiert sich mitmenschlich, soweit sie kann.

UTE REINHART-KEMM

## Werden Sie Mitglied im HVL ...



Heimathaus in Lesum, Alter Schulhof 11

Büro-Öffnungszeiten: Dienstags von 15 - 17 Uhr  
Tel. 0421/ 63 46 76 und 63 99 481  
Fax 0421/63 99 480

**... Sie sind herzlich willkommen!**



Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e. V.



## Singen und Klönen im HVL

Leitung: Gisela Jeffke-Meyer, Tel. 63 61 311

Wir treffen uns am 3. Mittwoch im Monat,  
wie üblich von 16 - 18 Uhr im



Heimatverein Lesum.

## Neujahrsempfang 2013

Vorstand begrüßte Vereinsmitglieder und Gäste  
zum Beginn des neuen Jahres



2. Vorsitzender Peter Knapp, Dirk Schmidtman (MdB Bundnisgrüne),  
3. Vorsitzende Edith Ostendorff, Ortsamtsleiter Florian Boehlke und der  
Vorsitzende Mathias Häger (v. l.)

Foto: M. Thies

Nach wochenlangem „Schmuddelwetter“ und bedecktem Himmel zeigte sich am 12. Januar 2013 zum traditionsgemäßen Neujahrsempfang des Heimat- und Verschönerungsvereins Lesum endlich mal wieder die Sonne.

Pünktlich um 11 Uhr begrüßte der Vereinsvorsitzende Mathias Häger die erschienenen Gäste, darunter Vertreter des Burglesumer Beirates, Mitglieder, Mitarbeiter, Freunde und Förderer des Heimatvereins Lesum, wobei seine Begrüßung ganz besonders dem Ortsamtsleiter Florian Boehlke, dem Mitglied der Bremischen Bürgerschaft Dirk Schmidtman und dem ehemaligen Ortsamtsleiter Klaus Dieter Kück galt.

Freudig und anerkennend nahm er zur Kenntnis, daß die Veranstaltung im Heimathaus, Alter Schulhof 11, bis auf den letzten Platz besetzt war.

Mit den einleitenden Worte, „Wir sind ein kraftvoller Verein mit vielen Mitgliedern, doch macht uns die demografische Entwicklung trotzdem zu schaffen“, ging Häger dabei auf die derzeitige Entwicklung ein. Ganz besonders freute er sich darüber, daß Florian Boehlke als jüngstes Mitglied in den Heimatverein Lesum eingetreten war.

Weiterhin benannte er drei Punkte, mit denen sich der Verein auseinander zu setzen und zu beschäftigen hat. Seine Aussage tendierte dahin, daß der Heimatverein stärker wahrgenommen werden muß und sich auch als ein Träger von kulturellen Angeboten vor Ort präsentieren sollte. Hilfreich ist dabei die Neugestaltung der Website im Internet, und damit verlieh er zugleich der

Hoffnung Ausdruck, mehr junge Leute für den Verein zu gewinnen.

„Eine Hauptaufgabe ist es, die Menschen miteinander ins Gespräch zu bringen und somit den Dialog zu fördern“, führte der 1. Vorsitzende weiter aus. Daran anknüpfend wies er auf die offene Gesprächsrunde hin, die erreichen soll, von außen neue Impulse zu gewinnen und für den 12. Februar um 16 Uhr im Heimathaus geplant ist. Mit einem Prosatext von Peter Rosegger, „Ein bißchen mehr Frieden und weniger Streit ...“, schloß er seine Rede und gab ihn zum Geleit ins neue Jahr.

Florian Boehlke, der erstmals in seiner Eigenschaft als neuer Ortsamtsleiter gekommen war, lobte anerkennend das Engagement des Vereins mit seinen vielen ehrenamtlichen Mitwirkenden und betonte seinen Eindruck mit den Worten: „Sie geben stets das Gefühl, willkommen zu sein, und vermitteln auch ein Stück Heimat.“

Auf besondere Weise würdigte Boehlke zwei Mitglieder, die Herausgeber des LESUMER BOTTEN, die durch ihre jahrelange ehrenamtliche Leistung eine besondere Anerkennung erfahren hatten und den Heimatverein bundesweit repräsentierten. Peter Gedaschke war mit Ehefrau zum Bürgerfest beim Bundespräsidenten Joachim Gauck in Berlin eingeladen worden. Und Rudolf Matzner hatte eine Einladung zu der Feier zur Deutschen Einheit in München erhalten.

In seiner Ansprache ging Boehlke auf einzelne Projekte in Lesum ein, die von größerer Bedeutung sind und einen Vorrang haben. Zu ihnen gehört der Baubeginn des Lesumparks, der in einem neuen Quartier Dienstleister, Wohnungen und ein ärztliches Versorgungsnetz vereint.

Der Heerstraßenzug, der durch LKW-Lärm stark belastet ist, hätte inzwischen Gehör in der Bürgerschaft gefunden. Man kann davon ausgehen, daß Bestrebungen in Gang gesetzt werden, um die Aufenthaltsqualität zu verbessern. Eine Zukunftswerkstatt wird sich mit den einzelnen Details beschäftigen.

Ein tragischer Unfall mit Todesfolge war der Anlaß für 1.000 Unterschriften, mit denen mehr Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer gefordert wurde. Somit kündigte Florian Boehlke an, daß in naher Zukunft die Hindenburgstraße im Ortskern zu einer 30-km/h-Zone geändert wird.

Als eine Weiterentwicklung des Ortsbildes nannte der Ortsamtsleiter den Neubau des Sparkassengebäudes.

Erfreulich sei die Nachricht, daß eine geänderte Linienführung der 91 nunmehr St. Magnus direkt mit Lesum verbindet.

Weiterhin ging er auf die in diesem Jahr bereits zum 20. Mal stattfindenden Burglesumer Kultur-tage ein, wobei er Peter Gedaschke als Organisator nannte, der bereits in der Vorbereitung und Planung der Tage ist und sie in einem würdigen und festlichen Rahmen stattfinden lassen wird.

Konkret sprach sich Behlke für einen Wohnbau an der Billungstraße aus. Von dem gesamten Freigelände sollte ein Drittel für öffentliches Grün mit neuen Wegeverbindungen erhalten bleiben.

Durch den demographischen Wandel in Bezug auf die höhere Lebenserwartung der Bevölkerung müßten mehr Angebote für ältere Menschen entwickelt werden, damit sie in ihrem gewohnten Umfeld versorgt und wohnen bleiben können. Ein Anreiz für junge Familien sollte durch Wohnangebote geschaffen werden, dadurch würde ein Abwandern ins niedersächsische Umland verhindert. Das schließt das Erhalten und Auszubauen von öffentlichen Einrichtungen wie Kindergärten und Schulen mit ein.

Im Gespräch und gegenseitigen Austausch mit einem kleinen Imbiß und Sekt fand der Neujahrsempfang einen gelungenen Abschluß. □

PETER GEDASCHKE/LESUMER BOTE

## LESUMER BOTE

• wir teilen uns Ihnen gerne mit •

### Einladung zur Jahreshauptversammlung

Die diesjährige Jahreshauptversammlung des Heimat- u. Verschönerungsverein Br.-Lesum e.V. findet statt am:

Donnerstag, 18. April 2013 um 18.00 Uhr  
im „LESUMER HOF“, Oberreihe 8  
(Einladung geht den Mitgliedern rechtzeitig zu !)


\* \* \*

Anträge zur Ergänzung der Tagesordnung, sind schriftlich bis zum 06. April 2013 an den Vorstand zu richten.

Über einen guten Besuch freuen wir uns.

Ihr Vorstand

**Brillenwerkstatt**  
Wellbrock & Schmidt



Bremerhavener Heerstr.14  
28717 Bremen Burg-Lesum  
Telefon: 0421 / 63 53 53

**bio** **eck**

Naturkost & Naturwaren  
Hans-Jürgen Hosalla  
Telefon 0421-692 19 04  
Fax 0421-692 16 15  
Täglich 9-13.00+15-18.00  
Mi 9 -13, SA 8 -12.30 Uhr  
Alhardstr. Ecke Freier Damm Schönebeck

**Warncke's FLEISCHWAREN**

Imbiss-Betriebe, Eigene Fleisch- & Wurstwarenproduktion,  
Fabrikverkauf  
Mi. und Do. von 09:00 – 13:00 Uhr  
Fr. von 09:00-16:30 Uhr  
27721 Ritterhude-Platjenwerbe, Lindenstrasse 34  
Tel.: (0421) 69 38 50 Fax.: (0421) 6 93 85 15  
[www.warncke-fleischwaren.de](http://www.warncke-fleischwaren.de)



Heimathaus in Lesum, Alter Schulhof 11

**HEIMATHAUS  
LESUM**  
Ort der heimatlichen  
Begegnungen

Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum

## Die Inschriften am Giebel des Vielstich'schen Hauses in Lesum

In der Straße „An der Lesumer Kirche“ stehen noch einige Fachwerkhäuser, bei deren Betrachtung man unwillkürlich an die „gute alte Zeit“ erinnert wird. Besonders das Haus mit der Nr. 22 fällt durch seinen eindrucksvollen und gepflegten Giebel auf.



Vielstich-Haus mit der Nr. 22 „An der Lesumer Kirche“

Foto: S. Massmann

Treten wir näher an das Gebäude, so entdecken wir in der Inschrift, dass es 1784 erbaut wurde, oder besser, dass der Giebel 1784 errichtet wurde. Der Giebel ist jetzt also 229 Jahre alt, das gesamte Haus wahrscheinlich auch. Wahrscheinlich deshalb, weil es sein kann, dass im Inneren des Hauses Balken aus abgebauten älteren Gebäuden mit verwendet wurden. Die meist eichenen Balken waren so wertvoll, dass sie bei trockener Lagerung Jahre später wieder neu verzimmert werden konnten.

Des Weiteren stellen wir erstaunt fest, dass hier über dem Tor kein frommer Spruch oder Wunsch zu lesen ist, wie wir es von den meisten alten Fachwerkhäusern her kennen. Auch fehlen hier die Initialen des Zimmermeisters, der den Giebel errichtete. Stattdessen werden mehrere Namen aufgeführt, die für sich genommen nichts miteinander zu tun haben, so scheint es jedenfalls: Wurde das Haus also seit 1784 zweimal oder öfter verkauft? Oder hatten die Besitzer mit den unterschiedlichen Namen verwandtschaftliche Beziehungen zueinander und vererbten jeweils den Besitz? Diese Fragen zu klären soll im Folgenden versucht werden:



Inschriften und Worte am Giebel

Foto: S. Massmann

Die zuoberst angebrachten Worte sind am leichtesten zu lesen: **Peter Vielstich, Weine, Spirituosen, Mineralwasser**. Diese Worte sind nicht in einen Fachwerkbalken, sondern an einer kleinen Tür angebracht; sie scheinen die jüngste Angabe zu sein.

Darunter befindet sich eine Inschrift auf dem langen Torbalken. Sie zu entziffern ist etwas kompliziert, was nicht nur an den schnörkeligen Buchstaben, sondern auch an den uns nicht mehr geläufigen Namen und deren Schreibweise liegt. Diese Inschrift lautet: **Tönjes Tweitman Catrina Magreta Tweitmas Den 24 Majus Anno 1784**. (Der Schnitzer oder Schnitger hat bei der Ehefrau ein „n“ vergessen, es müsste entsprechend damaliger Sitte „Tweitmans“ heißen). Demnach war das Haus am 24. Mai 1784 fertig geworden.

Die Angaben an den Kopfbändern sind besser zu lesen. Auf dem linken Kopfband steht: **1856 - 1896 Diedr. Wellbrock**. Auf dem rechten Kopfband ist zu lesen: **1881 - 1927 Peter Vielstich**.

Nun können wir uns mit der Frage „Verkauf oder Vererbung“ befassen. Verkäufe mussten im 19. Jahrhunderts von dem Grundherrn genehmigt werden und wurden beim Regierungspräsidenten dokumentiert, in diesem Falle bei dem Zuständigen in Stade. Im dortigen Staatsarchiv werden noch Dokumente liegen. Da das Suchen im Archiv in Stade viel Zeit erfordert, haben wir erst einmal das Ortsfamilienbuch (OFB) von Lesum durchsucht, das aus den Daten von Kirchenbüchern, Rekrutierungslisten, Steuerdateien und anderen historischen Quellen erstellt wurde. Aus diesem OFB, das im Internet für jedermann einsehbar ist, und aus dem entsprechenden OFB Teufelsmoor ergibt sich folgender Zusammenhang:

Der Erbauer Tönjes Tweitman war nachgeborener Sohn eines Bauern aus „Vor Burgdamm“. (Vor Burgdamm war die Gegend bei dem heutigen Hotel „Stadt London“).

Seine Frau Catrina Magreta war eine geborene Lindemann und stammte aus Lesum. Das Paar hatte mehrere Töchter, das jüngste Kind war Sohn Tönjes, geboren am 12.08.1796.

Dieser Tönjes Tweitmann – der Jüngere – heiratete 1844, mit 48 Jahren, Lena Cath. Wellbrock aus Waakhausen bei Worpswede, die 1818 geboren war. Das Paar bekam nur ein Kind: Catharina Margreta, geboren 1845.

Als diese Catharina Margreta Tweitmann 10 Jahre alt war, starb der Vater Tönjes. Ein Jahr später – im Jahre 1856 – heiratete die Mutter und Witwe Lena Catharina den Diedrich Wellbrock aus Nordwede, ihren Vetter. Solche Ehen unter Verwandten kamen früher öfter vor als heute, man bezeichnete sie auch als „Versorgungsehen“. Dieses Paar bekam nur ein Kind: Adelheid Wellbrock, die 1857 geboren wurde. Deren Halbschwester, die Anerbin Catharina Margreta Tweitmann, starb schon als vierzehnjähriges Kind. Danach lebten nur noch Wellbrocks in dem Hause.

Weil Adelheid Wellbrock als junges Mädchen einen Peter Vielstich heiratete, kam dessen Name auf den Hof. Der Sohn von Peter und Adelheid Vielstich war Peter Diedrich Vielstich. Dieser heiratete später eine Anna Helene Tweitmann aus Burgdamm, so dass man zusammenfassend sagen könnte: Der „Kreis“ hat sich geschlossen, weil von da an wieder eine Tweitmann in dem Hause lebte.

Die oben ausgesprochene Vermutung, dass die zuoberst angeordnete Inschrift wahrscheinlich die jüngste ist, hat sich also bestätigt, weil der Name Vielstich als letzter auf den Hof kam. Im Folgenden sind die Ergebnisse unserer Nachforschungen tabellarisch dargestellt, wobei die jeweiligen Geschwister, die hier keine Rolle spielten, wegen der besseren Übersichtlichkeit fortgelassen wurden. Außerdem kann jetzt mit Sicherheit gesagt werden, dass das Vielstich`sche Haus in den letzten 229 Jahren nie verkauft, sondern nur mehrfach vererbt wurde.

Lindemann	oo	<u>Tweitman</u>	Wellbrock	oo	Siedenburg
Catrina		Tönjes	Jürgen		Lücke
Magreta		*5.9.1754	*1752		*1760
Lesum		VorBurgdamm	Waakhausen		Waakhausen
			Blendermann	oo	Wellbrock
			Gesche		Johann
					( 1. Sohn )
					Wellbrock oo Bötjer
					Jacob Alheit
					( 2. Sohn )
		Tweitmann	oo	Wellbrock	oo <u>Wellbrock</u>
		Tönjes	1844	Lena Cath.	1856 <u>Diedrich</u>
		*12.8.1796		*18.10.1818	*1.11.1822
		+16.3.1855		Waakhausen	Nordwede
				Tweitmann	oo <u>Vielstich</u>
				Cath. Marg.	Adelheid <u>Peter</u>
				* 6.7.1845	* 13.9.1857 *1.12.1853
				+ 6.8.1859	+ 2.6.1912 + 30.7.1927
				Tweitmann	Vielstich
				Anna Helene	oo Diedr. Peter
				*12.4.1898	* 1.4.1890
				Burgdamm	Lesum

### Siegfried Massmann

#### Benutzte Quellen:

Bömermann, Rita, Ortsfamilienbuch Bremen – Lesum, [www.genealogienetz.de/](http://www.genealogienetz.de/)

Salewski, Bernd, Ortsfamilienbuch Teufelsmoor, [www.genealogienetz.de/](http://www.genealogienetz.de/)

Kurhannoversche Landesaufnahme von 1766 ff, Blatt 26, LGLN Landesgeoinformation Hannover

Grabsteininschriften auf dem Lesumer Friedhof und eigene Fotos



## Die Küstenfestung Fort Kugelbake bei Cuxhaven

In unmittelbarer Nähe des Wahrzeichens der Stadt Cuxhaven, der Kugelbake, befindet sich hinterm Seedeich die Festungsanlage gleichen Namens.



Eingang zum Fort Kugelbake

Foto: R. Matzner

Hier am nördlichsten Zipfel von Niedersachsen, hat die rd. 1140 Kilometer fließende Elbe eine Breite von 16 Kilometer und sie zählt zu den wichtigsten Wasserstraßen Europas. Das auf einer Landzunge, von Elbe und Nordsee umspülte Gebiet bot den geeigneten Raum, um für einen militärischen Küstenschutz zu sorgen. Schon um 1820 hatte Napoleons Oberkommandierender der französischen Armee in Deutschland, Marschall Davout, an dieser Stelle eine Küstenfestung geplant. Zuvor hatte Friedrich der Große in seinem Testament mit Sorge darauf hingewiesen, daß seine Mittel keine Zersplitterung seiner Kräfte durch den Aufbau einer Flotte ermöglichen. In den folgenden Zeiten stand Deutschland als Landmacht den Seemächten Dänemark und England oft hilflos gegenüber. Das änderte sich, als die Deutsche Nationalversammlung 1848 über eine Verfassung für ganz Deutschland debattierte und als Zeichen der Einheit die Schaffung einer Kriegsflotte in den Vordergrund stellte. Das war in der Zeit, als der dänische König Friedrich VII. sich bemühte, die Herzogtümer Holstein und Lauenburg, trotz Zugehörigkeit zum Deutschen Bund, stärker in sein Reich einzubinden. Die durch Admiral Rudolf Brommy (1804-1860) in Eile aufgestellte erste Kriegsflotte war im Seegefecht gegen Dänemark nicht gerade erfolgreich, was wiederum die Planung einer Küstenfestung stark beeinflusste.

Doch geht man zurück in die Zeit der Planungsphase dann muß man auch daran erinnern, daß im Juni 1868 der General Helmuth Graf von Moltke (1800-1891) mit weiteren hochrangigen Militärangehörigen den geplanten Standort bei Cuxhaven

besichtigt haben. Daraus ist abzulesen, daß das Interesse für eine Küstenbefestigung wachgehalten und die Heeresleitung als Entscheidungsträger sich für zuständig hielt. Erst der marinebegeisterte deutsche Kaiser Wilhelm II. (1859-1941) – er war nach Friedrich III. (1831-1888) und Wilhelm I. (1797-1888) der letzte Regent im „Dreikaiserjahr 1888“ – änderte die Zuständigkeit von der Heeresleitung an die Marineführung. Das war der Anlaß, daß für die bevorstehende Aufgabe ein „Kommandant für Cuxhaven“ eingesetzt wurde.

Am 28. Mai 1870 wurde der Grundstein für das Fort Kugelbake gelegt und 9 Jahre später konnte die Fertigstellung gemeldet werden, doch gebaut wurde an der Festungsanlage bis zum 2. Weltkrieg ständig. Die Grundform ist auf dem 6 Hektar großen Areal allerdings unverändert geblieben. Die Außenmaße dieser militärischen Einrichtung betragen im Fünfeck unregelmäßige Längen von 110, 55, 57, 86, und 94 Meter. Ein 12 Meter breiter und 2,50 Meter tiefer Graben umschließt das Fort.

Die im Laufe der Jahre hoch gewachsenen Büsche und Bäume versperren heute den Blick auf die ehemalige Küstenbatterie. Sie liegt unauffällig hinterm Deich und ist von den vielen Spaziergängern kaum wahrzunehmen. Nur wenige mit geschichtlichem Interesse nehmen an einer Führung durch diese ehemals bedeutsame Anlage teil.

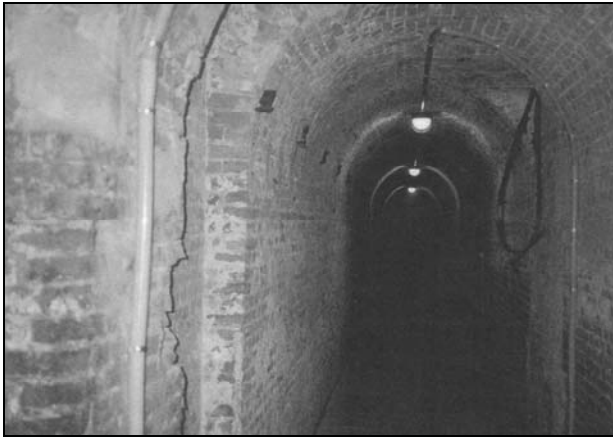


Kasemattenzugang vom Innenhof

Foto: R. Matzner

Gelangt man in den großen, etwas tiefer liegenden Innenhof, erahnt man die ehemals militärstrategische Bedeutung dieser Befestigungsanlage. Zur Seeseite befinden sich die Geschützwälle und darunter die Kasematten, die bis zu 400 Soldaten Unterkunft bieten konnten. Zur Stabilisierung der Deckenschichten wurden in passender Länge geschnittene Eisenbahnschienen von insgesamt 500 Quadratmeter eingepaßt. Achtzehn Millionen Ziegelsteine wurden im Fort Kugelbake verbaut und 1800 Arbeiter waren hier beschäftigt. Diese Küstenbefestigung wurde nicht von Truppenteilen, wie

Pionieren oder dergleichen, sondern durch ansässige Privatfirmen errichtet. Natürlich brachte das gutes Geld in die Gemeindegassen und außerdem Arbeitsplätze für die Bevölkerung. Darüber hinaus wurde auch das benötigte Baumaterial durch die Privatwirtschaft besorgt. Für nicht befugte Zivilisten war das gesamte Areal als Sperrgebiet erklärt worden.



Kasematten

Foto: R. Matzner

Die Kasemattengänge stehen heute zum Teil unter Wasser, sodaß stabile Bretter für einen trockenen Weg sorgen. Ein großes Problem war von Beginn an der Kampf gegen die Feuchtigkeit und gegen das von oben eindringende Regenwasser. Abgesehen von den oberen Dokumentationsräumen, sind die unteren Gänge mit den architektonisch üblichen Tonnen- und Kreuzgewölben gebaut. Die vorhandene Waffenkammer, Küche und Schlafräume bieten noch ein anschauliches Bild vom damaligen Festungsleben. Die ersten Soldaten wurden noch bei den Einwohnern der Umgebung untergebracht, weil die Unterkünfte noch nicht bezugsfertig waren. Doch genau wie auf Segelschiffen, wurde in den Kasematten zum Teil in Hängematten geschlafen.



Eine der ehemals zahlreichen Geschützstellungen

Foto: R. Matzner

Eine Besonderheit im Fort Kugelbake waren die Hebebühnen, auf denen die Geschütze aus dem unteren Bereich über Rampen mit menschlicher Muskelkraft oder auch durch Pferde nach oben gehievt werden konnten. Auf gleiche Art konnte ein Scheinwerfer mit einem beachtlichen Durchmesser von 2 Meter aus dem unteren Schacht auf die Aufzugsplattform in Stellung gebracht werden. Dieses Feindsuchgerät mit der Bezeichnung G200 von der Firma Siemens und Schuckert war eine technische Meisterleistung.

Gemessen an der jahrzehntelangen Aufbauarbeit hielten sich die kriegerischen Erfolge in Grenzen. Ab 1940 wurden für die anderweitig eingesetzten deutschen Soldaten russische Hilfswillige (Hiwis) und später auch Schüler ab dem Jahrgang 1926 als Marinehelfer, sogar Marinehelferinnen, im Fort Kugelbake eingesetzt.

Nach Ende des 2. Weltkrieges wurde die Festungsanlage durch die Siegermächte weitgehend entmilitarisiert. Die gegenwärtig dort zu sehenden Geschütze sind größtenteils Leihgaben. In den ersten Nachkriegsjahren wurden die Räumlichkeiten für die Unterbringung von Flüchtlingen genutzt, danach bemühte man sich in den 50er Jahren, die erste Jugendherberge in Cuxhaven hier einzurichten. Geschlafen wurde in den ehemaligen Stahlbetten der Festungssoldaten. Für kurze Zeit siedelten sich kleinere Firmen hier an, bis dann 1972 darüber diskutiert wurde, ob es nicht an der Zeit sei, die Anlage vollkommen abzutragen.

Nach zwanzigjährigem Schlaf gelang es der Stadt Cuxhaven, Gelder aus dem EG-Strukturfond zu beschaffen, die durch eigene und Landesmittel mit einer Gesamtsumme von 6,5 Mio. DM dazu dienen, das Fort Kugelbake notdürftig zu erhalten.

Für kulturelle und auch für private Veranstaltungen steht in der ehemaligen Festungsanlage sowohl im Innenhof als auch in den früheren Unterkunftsräumen ein gastronomischer Bereich zur Verfügung

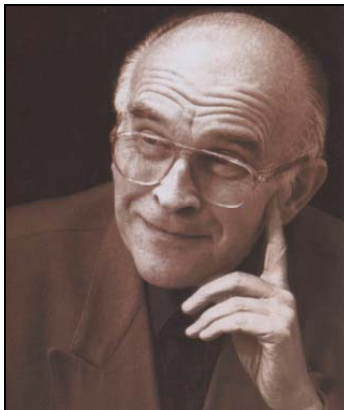
Diese Führung an einem Tag im September 2011 war sehr interessant. Der „Festungsführer“ Herr Warncken wußte außerordentlich viel zu berichten, seine Informationen wurden dankbar aufgenommen und ich habe viel gelernt. Es war ein Blick in eine unbekannte Vergangenheit, die auch zur deutschen Geschichte gehört. □

RUDOLF MATZNER/LESUMER BOTE



**Bitte werfen Sie mich nicht in den Papierkorb!**  
Ich liebe es, weitergereicht zu werden und bedanke mich bei Ihnen.

## Eine Hommage für Heinz Lemmermann



Heinz Lemmermann (1930-2007)

Foto: Wilko Jäger

### Keen kummt nu na?

„Ich bin jetzt wohl einer der letzten unserer Zunft“ gab er mir einmal zu verstehen, als wir uns auf der Diele seines Elternhauses in Trupe gegenüber saßen. Wir waren gerade damit beschäftigt, das Konzept seines neuen Buches „Sööt un Suur“ durchzusprechen, das ich sozusagen als sein „Hof-fotograf“ bebildern sollte. Mich überraschte dabei sein ungewohnt nachdenklicher Gesichtsausdruck. Und er fuhr fort: „Tempi passati – unser heimatlich literarisches Umfeld verliert mehr und mehr an Bedeutung“, um dann angemessen auf Plattdeutsch umzuschalten: „Heinrich Schmidt Barrien, Alma Rogge, Krischan Holsten un all de annern Schrieverlü’ ut use Gegend sünd nu all lang von us gahn. Un wohn du ook kickst, daar kummt nums na.“

Eindringliche Skepsis mit einem Anflug leiser Wehmut. Er, der gewöhnlich voller Witz und Sprachfreude nur so sprühte und ständig Bonmots parat hatte, schien plötzlich seine Rolle vollends getauscht zu haben. Wir sahen uns schweigend an. Nickende Zustimmung. Augenblicke des Nachdenkens – Umschwenken! Das geplante Buch stand wieder im Mittelpunkt unseres Gesprächs.

Pädagoge, Komponist, Schriftsteller, Komödiant, Kommunalpolitiker, Sprachforscher! Professor Heinz Lemmermann vereinte vielerlei Begabungen und berufliche Fähigkeiten in seiner Person. „In Leendaal (Lilienthal) un umto weer he bekannt as’n bunten Hund“ pflegen denn auch wohl seine Nachbarn und viele Freunde zu sagen, wenn sie sich seiner erinnern.

Seine Publikationen weisen eine erstaunliche Spannbreite auf. Mit wissenschaftlichem Anspruch verfasste er beispielsweise ein Lehrbuch über die Rhetorik, in dem er im Vorwort launig vermerkt.

In Musikerkreisen gibt es ein Scherzwort: Klavierspielen fällt gar nicht schwer. Man muß nur den richtigen Finger zur rechten Zeit auf die richtige Taste drücken.

Wir können diesen Satz auf die Rhetorik übertragen: Auch das Reden fällt gar nicht schwer. Man muß nur das richtige Wort zur rechten Zeit an die richtige Adresse leiten. Aber das alles ist leichter gesagt als getan. Klavierspieler oder Redner wird man nicht von heute auf morgen. Der eine macht ungezählte Fingerübungen, bis er die Tastatur geläufig beherrscht; der andere kommt nicht ohne ein vielseitiges Zungen- und Gehirnttraining aus, ehe er über die Kunst der Rede verfügt.

Wie oft sagen wir von einem Bekannten: »Er weiß sehr viel; er kann sich nur nicht gut ausdrücken. Er kann seine Gedanken nicht überzeugend vermitteln; sein Wissen und Können wirkt sich nicht aus.«



Große Volkstümlichkeit erlangte er mit seinen humorvollen Lektüren wie „Jan Torf“, „Bookwetenpankoken“, „Sööt un Suur“ und andere, wo vor allem die Bildhaftigkeit und der treffliche Ausdruck unserer niederdeutschen Sprache zum Tragen kommen. Dazu ein entsprechendes Beispiel:

Peter un Beta

So manning Johr weern Peter un Beta all tosomen gohn. Beide weern wat still un proten man wenig. So weern se ok noch gor nich dorup komen, öber dat Heiroten to snacken. Dorbi much Peter sien Beta ok nu noch gern lieden, un so nöhm he sik een Hart un frog ehr: „Schullen wi beiden nich doch noch freen; wat meenst du?“ „Och Peter“, anter Beta, „*heiroten* – dat seggst du so lichtfaltig dorhen – wer nimmt us denn noch in usen Oller?“

In zahlreichen moderneren Liederbüchern finden wir vorwiegend heitere Kompositionen aus seiner Feder. So berichtete einmal mir Heinz Lemmermann von einer Vortragsreise nach Heidelberg. Dort habe er bei einem Spaziergang zufällig Kinder beim Spiel auf der Straße beobachtet, als diese eines seiner Tanzlieder probten:

„Trat ich heute vor die Türe“

Zunächst wollte er sich zu erkennen geben, ging dann aber doch seines Weges. Die Freude über dieses unverhoffte Erlebnis war ohnehin riesengroß.

In brillanter Manier ging er auf dem Felde der heiteren Satire zu Werke. Anekdoten, Epigramme und Aphorismen hob er auf seinen ständigen „Tauchgängen“ in die Tiefen und Untiefen der Literaturgeschichte ans Licht. Dann zitierte, formte und feilte er sich nach seinem Gusto und präsentierte sie in Buchausgaben wie „Den Schalk im Nacken“,

„Nägel mit Köpfen“ oder „Feuerwerk“ seiner treuen Leserschaft.

Daneben sprudelten die eigenen Einfälle aus einem schier unerschöpflichen Quell, die er dann treffend, prägnant und meistens gereimt zu Papier brachte.

#### Ehepartner

Bei vielen Partnern kommt's so weit:  
Gar bald sind sie allein – zu zweit.

#### Talkshow-Usancen

So mancher Moderator  
spielt hier den Diktator.  
Fährt den Gästen - schade! -  
Stets in die Parade.  
Beschränk' er sich lieber; allein  
Nur *Sprechstundenhilfe* zu sein.

#### Nach-Gedachtes - Vor-Gedachtes

Du denkst allzu oft und du denkst allzu schnell.  
Das, was du denkst sei auch originell.  
Mitnichten! Da irrst du! Erkenn' deine Schranken:  
Fast immer sind's nur Second-hand-Gedanken.  
Uns sind sie auch hochaktuell und gescheit:  
Gedacht sind sie doch schon in uralter Zeit.

#### Der Mann mit Bildungsdefiziten

Leibniz? So wird ein Philosoph genannt?  
Mir ist der bloß als Keks bekannt.  
Macbeth? Bei Shakespeare 'ne Figur?  
Ich kenn doch den Macdonalds nur ..."

#### Heute und morgen

Was morgen schon Asche, kann heute noch lodern;  
Was heute *modern* ist, kann morgen schon *modern*,

#### Sturkopf

Er ist und bleibt, wie man ihn kennt,  
Allzeit beratungsresistent.

#### Quengeln

Der Autobahnfahrer ist ständig am quengeln:  
„Die vor mir, die bummeln; die hinter mir drängeln!  
Und außerdem sag' ich,  
Und außerdem klag' ich:  
Wer allzu dicht auffährt,  
Verdient, dass er drauffährt!

#### Du bist durchschau

Hinter der Lust an Witz und Esprit  
Verbirgst du die Last deiner Melancholie.

#### Einsicht erst im hohen Alter

Man soll vor seiner eig'nen Türe kehren.  
Da kann ich mich des Eindrucks nicht erwehren:  
Mein Leben? Manche Kette von Miseren -  
Selbst verschuldet - Tun und Unterlassung:  
Bekenne mich als Sünder - trag's mit Fassung ...

Auch mir machte es große Freude, ihm Dööntjes, Vertellen und Seggwiesen aus meiner Umgebung mitzuteilen, die er dann bei Bedarf in seine Veröffentlichungen einbaute, nachdem er sie in seinem Stil umgestaltet hatte.

Dazu folgende Beispiele:

#### Bitte nicht so kompliziert ...

Der Vorschlag gilt für jedermann,  
Selbst bei philosophischen Fragen:  
Was man nicht e i n f a c h sagen kann,  
Sollte man einfach nicht sagen ...

#### Fort-Schritt

Selbst bei größten Fort-Schritt bleibt - zum Glück! -  
Immer noch das hint' re Bein zurück ...

Eine Begebenheit aus Meyenburg las sich später so:

DE SWIEGERSÖHN

Harm Eilers harr een smucke Deern ut de Wersermasch to'r Froo kregen, un eigentlich muss he duchtig tofreer wäsen, so een bannig Glück to hebben, nu as Swieger-söhn up'n stootschen Hoff schirrwarken to könen. Man dor weer een Haken dorbi: to seggen harr he nix, ober reinut gor nix. He weer jo bloß inheirat, un sien Swiegerollern harrn dat Leit in de Hand un Harm kreeg keen Been an'ne Eer, so best he ook mit de Buuee to schick keem. Jümmer, wen he mol vörsichtig sien'n eegen Kopp dörsetten wull, denn kregg he to hör'n: „Du schust dien Schättermuul holen; du häst hier up'n Hoff rein gor nix to mell'n - du büst jo bloß inheirat!“ Eens Dogs seet he ganz bedrappelt in' Kroog, drück in een Tour Sluck un Beer, weer all so'n lütt bäten betüdel't un jammer liesen vör sik hen: „Nu weet ik ook, wat dat mit dat Woort Swiegersöhn up sik hätt: so'n Swieger-Söhn mutt jümmerto swiegen ...

So geht' to up disse wunnerliche Welt ...“

Trefflicher Humor und zündende Pointen in Stile eines Lorient oder Heinz Erhardt sind in der Regel Produkte harter und geduldiger geistiger Arbeit. Das galt ebenso für Heinz Lemmermann, der übrigens Heinz Erhardt sehr schätzte. Einmal, so erzählte er mir, sei er unverhofft dem großen Humoristen auf der Heimfahrt von Hamburg nach Bremen in einem Zugabteil begegnet. Das ereignete sich zu der Zeit, als er an der Uni Hamburg studierte. Erhardt hätte ihm gegenüber gesessen und fortwährend die Zeitung studiert, wohl aber beobachtet, wie er als sein Gegenüber ihn mit rätselnder Miene ständig anstarrte. Da ließ er plötzlich die Zeitung sinken, schaute dem verblüfften Studenten lächelnd ins Gesicht und sagte nur: „Stimmt!“

Heinz Lemmermann starb im Mai des Jahres 2007 im Alter von 77 Jahren. Es war ein Abschied in aller Stille und Bescheidenheit. So hatte er auch gelebt, abseits auf seiner elterlichen Hofwurt in Trupe. Medialer Überschwang und egoistische

Schaustellerei waren ihm höchst suspekt. Die Landschaft um ihn mit ihren Menschen im rhythmischen Ablauf des Tages, des Jahres, des Lebens war ihm Heimat und Lebensmitte genug. Und all das spiegelt sich so eindringlich und überzeugend in seinem Werk wider.



Heinz Lermann im Jahre 1988  
1. Vortrag in der Meyenburger Mühle

Foto: W. Jäger

Wie gerne hätte ich eines seiner letzten Vorhaben unterstützt, als er mich bat, für eine Anthologie unter dem Titel „Wolken, Wind und weites Land“ – Norddeutschland im Gedicht, die Fotos beizusteuern. Es kam nicht mehr dazu. So schließe ich denn mit einem seiner Lieblingsgedichte von Hermann Claudius.

*Wilko Jäger*

**Wolken sind Gedanken**

Wolken sind Gedanken,  
die am Himmel stehn,  
keine Schrift der Erde  
schrieb sie je so schön.

Manchmal hingerissen  
hart und wie im Zorn,  
manchmal wie im Träume  
leise und verlor'n.

Und seit Ewigkeiten  
stehen sie so da,  
eh' ein Menschaugen  
noch nach ihnen sah.

Und in Ewigkeiten  
werden sie so steh'n,  
auch wenn Menschaugen  
längst sie nicht mehr sehn.

Wir bedanken uns für die Zurverfügungstellung des Schriftmaterials bei Wilko Jäger, Meyenburg.

Die Redaktion des **LESUMER BOTEN**

**augenoptik  
katzke**

brillenmode - kontaktlinsen - passbilder  
bremerhavener heerstr. 36c / 28717 bremen / Tel. 0421 63 73 79

**Helvetia VitalPlus.**

Mit Helvetia VitalPlus bieten wir Ihnen umfassende Versicherungslösungen für die Generation 55plus - für den Schutz Ihres Privatlebens, individuell und günstig.

**Hans-Ulrich Siefert**  
Geschäftsstelle, Helvetia Versicherungen  
Hindenburgstr. 40, 28717 Bremen  
T 0421 633553, M 0173-8742567  
F 0421 633554  
hans-ulrich.siefert@helvetia.de  
http://www.helvetia.de/hans-ulrich.siefert

Versicherungen und Finanzen  
**helvetia**

**LESUM** **TSV Lesum-Burgdamm v. 1876 e.V.**

*Sport und Spaß für jedes Alter*

<u>Gesundheitssport</u>	<u>Vereinssport</u>	<u>Fitness-Studio</u>
Rückengymnastik	Badminton	► Ausgiebige Einweisung im Fitness-Studio
Yoga	Basketball	► individuelles Fitness-Programm
Walking	Cheerleading	► Betreuung und Beratung durch Fachpersonal
Nordic Walking	Floorball	► Problemzonen Training
Tai Chi und Qigong	Fußball	► Gesundheitstraining
Beckenbodengymnastik	Handball	► Reha-Training
Sport in der Krebsnachsorge	Tanzen	► Sauna
Herzsport	Taekwondo	
	Tennis	
	Tischtennis	
	Turnen	
	Volleyball	

**Geschäftsstelle:**  
Hindenburgstr. 46 a, 28717 Bremen  
Mo. u. Fr. 9-12, Mi. 14-19, Do. 15-19 Uhr

Tel: 637290 Fax: 637206  
Mail: info@tsv-lesum.de  
www.tsv-lesum.de

**Gebr. Krüger Haustechnik GmbH**

Sanitär Heizung  
Lüftung Solar  
Meisterbetrieb | Wartung für Gas- und Ölfeuerung

Sperberstraße 7 • 28239 Bremen  
☎ 6 44 85 48 • Fax 6 44 85 49

# Gasthäuser

das waren



noch Zeiten

## Ausfluglokale

### Ausfluglokal und Gasthaus Burger Tenne

Es war einst ein Wirtshaus mit einem bescheidenen Sommergarten, das um 1900 im Ortsbereich Burg, Grambkermoorer Landstraße, anfangs noch nicht in aller Munde war. Der gute Ruf nebst der redlichen Hausordnung war die stetige Folge von steigenden Ortsansässigen und Spaziergängern, die sich in der Gastwirtschaft Haesloop heimisch fühlten. Es war anfangs ein einfacher Ausschank und entwickelte sich erst später zu einem beliebten Gasthaus. Anfangsgründung dieser Hofstelle bezeugte ein vorgefundener Grundstein mit der Jahreszahl 1658. Nur wenige Höfe lagen an der Grambkermoorer Straße, die weitläufig nach Wasserhorst und in den Wiesen führte. Bauer Martin Haesloop, dessen Vorfahren an der Grambkermoorer Straße schon seit 1829 einen landwirtschaftlichen Hof zu „Meierrecht“ führten, wurde durch die tägliche Begebenheit angeregt, ein zweites Standbein aufzubauen. Eben durch das häufige Anfragen von vorbeiziehenden und durstigen Wanderern nach kühlen Getränken führte Haesloop vorausschauend die Überlegungen an, nebenher einen Ausschank einzurichten. Eine Schankkonzession war bald beantragt, und die Genehmigung zum Bierzapfen und zum Verkauf von Getränken hatte Haesloop bald in der Tasche. Das hatte sich bald herum gesprochen. Zumal um 1903 durch die Einführung der Straßenbahnlinie nach Bremen-Burg der Zustrom der Stadtmenschen verstärkt zunahm.



Karte von 1908: Haesloop's Sommergarten „Unter den Linden“

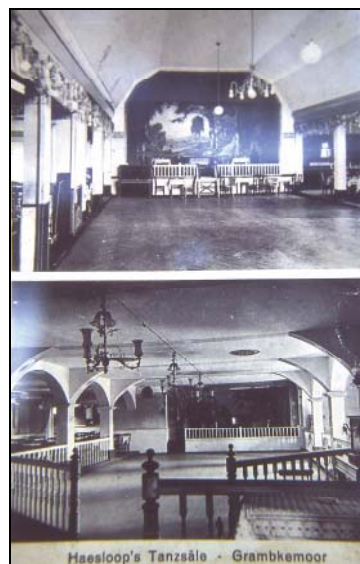
Foto: HVL-Bildarchiv W. Hoins



Eine Aufnahme aus dem Jahre 1924 zeigt das Wohn- und Gasthaus von der Familie Haesloop. Die mittlere von den drei Kindern wurde die Eigentümerin der „Burger Tenne“.

Foto: HVL-Bildarchiv W. Hoins

Täglich 1000 bis 1200 Fahrgäste (sonntags über 2000) kamen von Bremen in Burg an. Reichardts schöner Garten an der Burger Heerstraße und Haesloop mit der prächtigen Fernsicht bilden die Hauptanziehungspunkte. Die Landwirtschaft, zwar eingeschränkt, und die Schankstube hatte Bauer Haesloop vorerst noch gut im Griff. Ideenreich ließ er in dem großen Garten hinter seinem Anwesen die freie Natur nutzend, Tische und Sitzgelegenheiten aufstellen. Und in den Sommermonaten am jeden Mittwoch startete er für seine Gäste ein Familienfesttag mit Bierpavillon und Dralles Kinderkarussell. Aus dieser Zeit beschrieb eine junge Dame das Gasthaus von Haesloop als ein altes Bauerhaus mit einem Saal, welches unter den Jungendlichen wegen der niedrigen Decke „Kaffee duck die“ genannt wurde.



Diese Ansichtskarte zeigt die Tanzsäle von Haesloop um 1929

Foto: HVL-Bildarchiv W. Hoins

Schon bald ließ Haesloops seine Schankstube zu einem beliebtem Gasthaus mit 2 Tanzsälen ausbauen. Diese allerdings konnte er leider nur bis zum Anfang des 2. Weltkrieges seinen Gästen anbieten.

Wie die Frau von Haesloops weiter berichtete, funktionierte ihr Mann von 1921 bis 1933 als Gemeindevorsteher im Ort. Trotz allem, die Lustbarkeit war vorbei. Die beiden Tanzräume mußten 1939 - von der NSDAP veranlasst - für das erste Jahr zum Einlagern von Getreide zur Verfügung gestellt werden. Den Transport und die Einlagerung übernahm Kühne & Nagel. Danach standen die Räume für deutsche Marinesoldaten, der Besatzung von Sturm- und Marineräumbooten, zur Verfügung. Grund dazu war die Grundausbildung der Mannschaft auf der Rüstungswerft Burmester. Wo einst das Tanzbein geschwungen wurde, standen jetzt aufgestockte Schlafkojen. Zweimal, am 18. Juni und 29. Juli 1944 wurde das Wohn- und Gasthaus von feindlichen Bomben getroffen und dabei total zerstört. In dem halbwegs erhaltenen Stallgebäude wurde notdürftig eine Behausung mit einem kleinen Ausschank eingerichtet.



Haesloop's Sommergarten um 1970

Foto: HVL-Bildarchiv W. Hoins

Erst 1956 erfolgte ein Neubau an gleicher Stelle. Im Sommer 1970 bekam das Landhaus eine neue Fassade und durch Umbauarbeiten im Inneren ein 70 qm großer Raum mit Kamin für Festlichkeiten bis zu 60 Personen sowie eine 60 qm große Bauernstube mit Thekenbereich. Der Pächter war zu jener Zeit Johann Busch (Feinkostgeschäft in Burg). Das gut gehende Speiserestaurant, seit 1979 in Pacht von Frau Raschke und Frau Drewes, wird seither unter dem Namen „Burger Tenne“ geführt. Frau Kulczak, geb. Haesloop hatte noch selbst bis 1964 das umfangreiche Geschäft geleitet. Danach zog sie sich zurück in ihrer Wohnung im oberen Hausteil im Gasthaus, welches im Frühjahr 1997 seitlich einen Treppenaufgang angebaut bekam. Die alleinige Inhaberin des gemütlichen, rustikalen Restaurants ist seit 30 Jahren Frau Ursula Drewes.

Das Gespräch führte ich im November 1997 mit Frau Kulczak.



**Dachdeckerei**  
**CUMMEROW**

☎ **04 21/6 36 28 94**

- Beratungen für Wärmeschutz
- Wohnraumdachfenster (Velux)
- Sturmschäden
- Solaranlagen
- Reparaturen
- Fassaden- und Schornsteinverkleidungen
- Dachrinnen (Zink/Kupfer)
- Kamindächer

**Dirk Cummerow**

Steinkamp 2 · 28717 Bremen  
Tel. 04 21-63 62 89 4 · Fax 04 21-6 36 78 06

**Rohloff**

**Bad + Heizung**

**HAUSTECHNIK**

**Planung • Montage**

**Kundendienst**

Bördestraße 16 • 28717 Bremen-Lesum  
Fon 0421-66 30 30 • Fax 0421-66 30 33  
e-mail: rohloff.haustechnik@web.de



**RASMUS ZALEWSKI**  
**Maurermeister**

Neubau · Umbau · Renovierung  
Fliesen · Reparaturen

Steindamm · 28717 Bremen-Lesum  
Tel. 0421 / 63 66 034 · Fax 63 66 073

**Blauholz Immobilien**  
*Angela Titz*



Wir nehmen uns Zeit.

**Ihre Agentur im Herzen von Lesum**

Neben der klassischen Maklertätigkeit biete ich Ihnen gerne auch meine Unterstützung an, wenn Sie Ihre Immobilie selber vermarkten wollen (z.B. Exposé-Erstellung, Wertermittlung, Anzeigengestaltung, auch im Internet etc.) – ganz individuell zugeschnitten auf Ihre Wünsche.

Ich freue mich auf Sie! Sprechen Sie mich gerne unverbindlich an!

Telefon: 0421 6901 6901  
[www.blauholz-immobilien.de](http://www.blauholz-immobilien.de)

## Erinnerungen.

### Einfach unvergesslich.

**Erinnerungen, die** das Herz berühren gehen niemals verloren – schöne Momente und **unvergessliche** Erlebnisse bleiben immer lebendig.

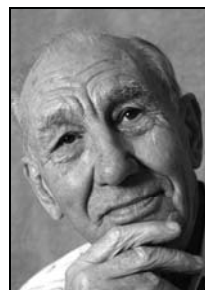
Lesum – ja, da bin ich aufgewachsen, da haben meine Eltern ein Häuschen gebaut, dort bin ich zur Grundschule gegangen oder bis zum „Pasch“, wo meine Klavierlehrerin wohnte. Da ist unser Klassenlehrer mit uns in der Zweiten ins unbeheizte Heidbergbad gegangen und wir haben (fast?) alle unseren „Freischwimmer“ gemacht. Von da an haben mein Bruder und ich nahezu den ganzen Sommer dort per Dauerkarte und wenn nicht, dann mit Freikarten fürs freiwillige Papieraufsammeln verbracht – und es fehlte uns nichts. Von dort aus war ich zum Gymnasium an der Kirchheide nach Vegesack geradelt, bis die Schule an den Steinkamp umzog und ich um 8 Uhr den Schulgong von zuhause aus hören konnte. Von dort aus sind ein paar Freunde an einem trüben Samstag bis nach Aumund geradelt, um bei der Eröffnung des Kombibades „freischwimmen“ zu können. Falsches Datum? Wir hielten uns im Weserwasser schadlos. Das ging damals noch bei dem langen Strand. Wenige Jahre später paddelte ich dort mit TURA-Bremen vom Lesum-Hafen bis weit hinter Lemwerder an den respektinflößenden riesigen „Pöten“ mit ihren unheimlichen Bugwellen vorbei.

Und im vergangenen Herbst ergab es sich, dass ich in Alt-Lesum eine Wartezeit überbrücken musste. Also wanderte ich auf meinem alten Schulweg bis „nach Hause“ und in die Kindheit zurück. Der Mönchshof lag verlassen, leer der Schulhof, Herbstferien. Was ist aus dem Schulgarten geworden? Hier hatten wir doch unser Beet! Mit dem Weg kamen die Erinnerungen. Bis zum „Halm“ unserer Wohnung „Nr. 29, 1. Etage rechts“ und hinab bis zu der sumpfigen Wiese mit dem kleinen Bach, dahinter der Fuchsberg. Und es war wiederzuerkennen! Auch der Duft der Kindheit, als wir mit unseren Nasen noch dichter am Boden mit seinem Sauerampfer, Kaulquappen, Fröschen, Molchen und Stichlingen waren. Unser kleines Paradies – jetzt Naturschutzgebiet. Nur halb tauchte ich da wieder heraus, kehrte um und ging - in Gedanken wie früher um halb acht – jetzt nur etwa eine Stunde später - Hinterm Halm, Auf dem Halm, Halmstraße - den Weg zurück. Wieder führte er mich am Haus meines Klassenlehrers Willy Schmidt vorbei. Als Kind freute ich mich riesig, wenn er gerade aus der Gartenpforte trat und wir zusammen den Weg zur Schu-

le gehen konnten. Manchmal pflückte ich spontan ein paar Blumen irgendwo vom Wegesrand und schenkte sie ihm. Wenn ich ihn von weitem sah, machte mein Herz meist einen Hüpfen vor Freude und ich viele schnelle Pferdchensprünge. Unser Weg führte die Halmstraße hinauf, links herum auf die Brücke über den Lesumer Schnellweg, bis zum Sportplatz an einem Acker entlang, der rechts bis an den Friedhof reichte, während auf der linken Seite ein für mich geheimnisvoller dunkler Wald lag. Zwischen Sportplatz und Friedhof war der Weg von Rot- oder Weißdornhecken gesäumt, eine Strecke, die mir an nebligen Tagen ein wenig bange machte, oder wenn ich an späten Nachmittagen im Herbst vom Musikschulunterricht heimging. Der festgetretene Pfad führte hinab, und von zwei Seiten trafen Sandwege auf ihn, von wo aus andere Schüler sich in die Kinderkarawane einflochten. Wieder ging es aufwärts über eine geschwungene steinerne Eisenbahnbrücke mit einem Handlauf aus Eisen, an dem im Winter meine nassen Fausthandschuhe festfrozen und beinahe auch mal meine Zunge. Toll fand ich es immer, wenn eine Dampflok unter uns Bummelanten hindurch fuhr. Ich mochte den feuchten Nebel auf meiner Haut und stellte mir vor, dass es sich in den Wolken genauso anfühlen müsse ...

Nachdem ich meinen Lehrer im Telefonbuch schon jahrelang nicht mehr gefunden hatte, war ich glücklich, dass sein Name noch an der Türklingel stand. Doch niemand öffnete. Klebezettel mit einem Gruß, Adresse und Telefon an die Tür und zwei Tage später verabredeten wir uns nach einem langen Telefonat zu einem Besuch.

Von 1960 - 64 war Willy Schmidt mein Klassenlehrer! Nur vier Jahre, aber die bedeutendsten in meiner gesamten Schulzeit. (Wie geschätzt er auch bei Anderen war, erfuhr ich im Internet unter StayFriends). Wie oft haben einige von uns ihm an dem nicht zu vergessenden 6. Dezember an der Haustür zum Geburtstag gratuliert! Nein, nicht ni-

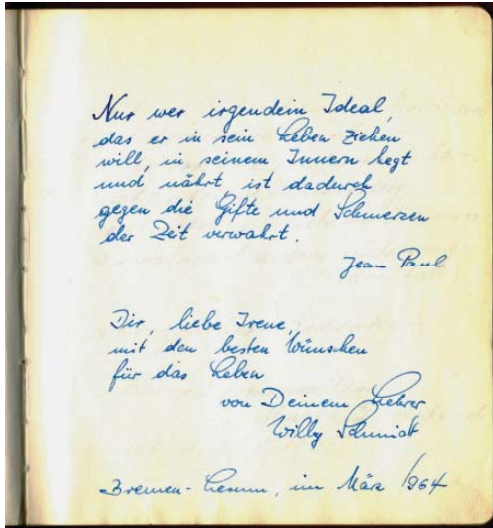


Willy Schmidt

kolauslaufenderweise, sondern mit kleinen Geschenken, was schmales Taschengeld und Fantasie so hergaben. 42 Kinder, bunt zusammengewürfelt von hier, aus dem „Überseeheim“, aus dem „Osten“ und aus Berlin „bändigte“ er. Wie? Er brachte sein Akkordeon in die Klasse und sang mit uns. Brachte es in die Turnhalle für z.B. Squaredance. Brachte Ableger von seinen Topfpflanzen zuhause mit und wir die unserer Mütter. Wir hatten so etwas zum Tauschen und auch etwas für die Fensterbank unseres Klassenraumes;



wir pflegten sie und lernten ihre Namen. Wir liebten in der Klasse, und wer wollte auch bei sich zuhause, Bohnen keimen. In einem Moorgebiet zeigte er uns, wo der „Sonnentau“ wuchs. Er lehrte uns das Stauen und die Liebe zur Natur, auch Ehr-Furcht ohne Angst und Rücksicht im Umgang mit allen Lebewesen.



Seite aus meinem Poesiealbum

Der lange Schmidt, wie er durch uns vom kurzen Schmidt unterschieden wurde, machte viele Spaziergänge mit uns: zu einer Töpferei nach Wollah, zu einer Molkerei, zu Bauer Mahlstedt, zum Hafen und Knoops Park mit seinem Mammutbaum, ins Ortsamt und zur Polizei, auch weil dort in einem schmalen Zimmer die kleine Leihbücherei zu finden war. Und er besuchte auch die Familien zu Hause. Er kannte seine "Kinder" alle mit Namen.

Auch meinen hatte er über die Jahrzehnte nicht aus den Augen verloren. Er war wie früher: zugewandt und sehr interessiert, was aus dem „prächtigen Mädél“, einem nie vergessenen schlichten Lob, das mich durchs ganze Leben getragen hat, geworden ist. Wir hatten einander viel zu erzählen an diesem Nachmittag, der bis weit in den Abend hinein reichte. Wie schön, dass ich ihm endlich sagen konnte, wie gut er mir als Lehrer getan hat, wie lange ich davon zehre, wozu es den Grundstein gelegt hat. Als wir uns voneinander verabschiedeten, war er schon sehr gespannt, was er im Frühjahr mit mir inmitten meiner Stockenten-Verhaltensforschung an der Wümme erleben würde. Beim Geburtstagsständchen zu seinem 85. durchs Telefon am Nikolaustag hatte er meine mitgebrachten Bücher schon fast durchgelesen und wir freuten uns auf das Wiedersehen. Im Januar aber musste ich lesen, dass diese beglückenden gemeinsamen Stunden die letzten gewesen waren.

Danke, Willy Schmidt, dass es Dich gab.

Und Danke an Rudolf Matzner, dass er mir die Gelegenheit gab, mich und ganz sicher auch viele ehemalige SchülerInnen an diesen besonderen Menschen zu erinnern.

JUTTA IRENE DEHLWES-GROTEFEND

**DIE KLEINE GÄRTNEREI**

- Grabpflege
- Gestaltung
- Beratung

Von Neuenkirchen bis HB-Walle

**Doppelgrab**  
(ca. 2,20 x 2,20 m)  
pro Jahr, exkl. Blumen € **175,-**  
inkl. MwSt.

Johann-Fromm-Weg 8, Inh. Kl.-D. Neue  
Am Alt-Aumunder Friedhof ☎ **66 53 21**

## Kostenfreie Beratung zum Thema Bestattungsvorsorge

- ✓ Was sie selbst geregelt haben, entlastet Ihre Angehörigen.
- ✓ Dies gilt auch für die finanzielle Absicherung.
- ✓ Wir beraten Sie gerne zu diesem sensiblen Thema.

**GE·BE·IN**  
Bestattungsinstitut

Hindenburgstr. 23 • 28717 Bremen  
Telefon 63 10 17



**MC COPY**

Digitaldruck  
Fotokopien  
Farbkopien  
Großkopien  
Buchbindungen  
T-Shirt Druck  
Schreibwaren

**Ihr Copy-Team**  
Hermann-Fortmann Str. 19  
28759 Bremen-Nord  
Telefax: 04 21 - 66 70 82  
Telefon: 04 21 - 66 70 80

document center

## Europäischer Wildapfel (Malus Sylvestris)



### Baum des Jahres 2013

Ein sehr seltener Baum mit einem sehr bekannten Verwandten. Zwar kennt jeder den Apfelbaum – den Wild-Apfel kennen aber wohl nur die wenigsten.

Gegenüber dem so häufigen Kultur-Apfel ist der Wild-Apfel aber sehr selten – ein Grund, weshalb Dr. Silvius Wodarz, Präsident der Baum des Jahres Stiftung, am 25.10.12 in Berlin den vom Kuratorium Baum des Jahres vorgeschlagenen Wild-Apfel, *Malus sylvestris*, zum Baum des Jahres 2013 ausgerufen hat.

Mit dem Wildapfelbaum wird 2013 eine vom Menschen fast vergessene und von anderen Baumarten unterdrückte Wildobstbaumart in den Mittelpunkt gerückt, denn er gehört zu den seltensten Baumarten und ist stark gefährdet. Er gedeiht in fast ganz Europa, wächst jedoch meist unauffällig an Waldrändern und in Gehölzinseln außerhalb des Waldes.

Der Wildapfel ist ein bis zu 10m hoher Baum, der 80-100 Jahre alt werden kann. Er hat einen krummen Stamm, leuchtende Blüten und kleine, herbe Früchte. Durch seine abstehenden Äste, die häufig leicht überhängen, kann er ein strauchartiges Aussehen annehmen. Im Gegensatz zum Kulturapfel sind seine Früchte klein (unter 35mm) und grün. Die Früchte sind nach der Reife essbar, das heißt jedoch nicht, daß sie dann auch genießbar sind, denn im Vergleich zum beliebten Apfel, der direkt vom Baum in den Mund geführt werden kann, schmeckt der Wildapfel nur in gedörtem oder gekochtem Zustand. Frisch ist er herb und hart. Man kann sich an ihnen die Zähne ausbeißen, so hart ist er eben, wie ein „Holz-Apfel“.



Holzäpfel wurden schon zur Zeit der Pfahlbauten genutzt. Seit der Verbreitung des Kulturapfels hat der Wild- oder Holzapfel keinerlei wirtschaftliche Bedeutung mehr.

Viele Menschen glauben, der heimische Wildapfel ist der Urahn unserer Kulturäpfel. Wissenschaftler haben aber nun bewiesen, daß deren Vorfahren aus Asien stammen. Neuere gentechnische Untersuchungen weisen auf eine Abstammung vom Asiatischen Wildapfel (*Malus sieversii*) hin.

Der Wildapfel sei in vielerlei Hinsicht eine Besonderheit, berichtet das Kuratorium. So sei er – anders als etwa die Wildbirne – nicht die Stammform des Kulturapfels. Auch werde er mit einem Höchstalter von 100 Jahren längst nicht so alt wie andere süße Apfelarten. Dafür stelle er kaum Ansprüche an Obstbauern. Denn die Baumart komme mit nährstoffarmen und trockenen Böden gut zurecht.

Der Wildapfel ist er ein wichtiges Element der einheimischen Artenvielfalt und damit schützenswert. Die Bäume sind im Frühjahr mit ihren üppigen zuerst rosa leuchtenden, später weißen Blüten ein ausdrucksstarkes Landschaftselement. Sie sind ökologische Nische für Kleinlebewesen, Bienenweide und Futterstelle für Wildtiere, Kleinsäuger und Vögel. Die Frucht des Baumes zeigt sich nach dem Blattaustrieb Ende April oder Anfang Mai. Reif ist der gelblich-grüne Wildapfel dann im September/Oktober. Weil der Stamm des Wildapfels zur Höhlenbildung neigt, bietet er nachtaktiven Tieren wie Fledermäusen Unterschlupf oder ist Brutstätte für seltene Arten wie dem Steinkauz. Die alten, hohen Stämmchen werden oft von Pilzen wie Feuerschwamm und Zottiger Schillerporling besiedelt.

Das Holz des Wildapfels wird gerne von Kunsttischlern verarbeitet, ist aber selbst in Fachkreisen kaum zu bekommen.

### Apfelschicksal



**Der Apfel hängt am Ast  
und wächst dort ohne Hast.  
Nun reift er bis zum Herbst,  
fürwahr es ist ihm ernst,  
bald wird er groß und bunter –  
dann fällt er prompt herunter.**

Peter Gedaschke



Wenn jemand sagt, daß man den Eltern ähnlich sieht oder sich ähnlich verhält, heißt es: „Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm“.

Der Apfel hat schon seit vielen tausend Jahren eine besondere Bedeutung. Das war schon bei den

alten Griechen der Fall. Die Göttin Aphrodite wurde mit dem Symbol des Apfels verehrt. Und wer sich in den griechischen Sagen auskennt, weiß, daß der trojanische Krieg mit einem Apfel begann.

In der Bibel hat die Vertreibung aus dem Paradies mit dem Apfel zu tun. Und bei den Märchen denkt man sicher gleich an Schneewittchen: Sie wurde mit einem Apfel vergiftet.

Die Kaiser vieler Länder halten neben dem Zepher als Zeichen ihrer Macht einen „Reichsapfel“ in der Hand. Auch bei den Astronomen gibt es übrigens den „Reichsapfel“; hier ist er das Zeichen für die Erde.

Man sieht, der Apfel spielt nicht nur in Märchen und Mythen, sondern auch im alltäglichen Leben eine sehr große Rolle.

Nicht zufällig entstand im 19. Jahrhundert in England die Redewendung „an apple a day keeps the doctor away“, „ein Apfel pro Tag hält den Doktor fern“, oder frei übersetzt: „Ein Apfel am Tag – Arzt gespart!“. Längst hat sich herumgesprochen, was in Äpfeln steckt, wie ihre wertvollen Inhaltsstoffe gesundheitsfördernd auch für uns Menschen wirken.

Sogar in der Physik fand die alltägliche Frucht ihren Weg. Im Jahre 1666 soll der Wissenschaftler Isaak Newton (Entdecker des Gravitationsgesetzes) unter einem Apfelbaum ein Nickerchen gemacht haben. Über einen fallenden Apfel sinnierend, entdeckte er das Gesetz der Schwerkraft. Die gleiche Kraft, die den Apfel zur Erde fallen läßt, hält auch den Mond in seiner Bahn. Das ist die sogenannte Erdanziehungskraft.

Luther soll gesagt haben: „Wenn ich wüßte, daß morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen“ und wollte damit sagen, daß man nie aufgeben soll. □

#### Benutzte Quellen/Literatur:


- Div. Literatur zum Baum des Jahres 2013
- Div. Literatur aus eigenen Archiven

PETER GEDASCHKE/LESUMER BOTE

## LESUMER BOTE

*informativ • heimatkundlich • geschichtlich*

DAS PROFESSIONELLE TEAM  
FÜR  
BAUMFÄLLUNG  
BAUMPFLEGE  
KRONENSICHERUNG  
UND  
STURMSCHADEN-  
BESEITIGUNG



DIE BAUMKLETTERER

**Andrés Beisswingert**

Blauholzmühle 10  
28717 Bremen  
Tel. 0421/6365470

**Haus- & Garten-Service**

Schuster

**Garten- & Landschaftsbau**

Michael Schuster  
Ahornstraße 31  
27721 Ritterhude  
michael.schuster@t-online.de

☎ 0 42 92 / 81 91 23  
0173 / 7 54 39 13

<p>Gartenarbeiten</p> <p>Zaunsetzung</p> <p>Fertigrasen</p> <p>Heckenschnitt</p> <p>Winterdienst</p>		<p>Pflasterarbeiten</p> <p>Erdarbeiten</p> <p>Terrassenbau</p> <p>Baggerarbeiten</p> <p>Natursteinarbeiten</p>
--	---	--

Kostenlose Angebote.  
Alle Arbeiten zum Festpreis möglich.

**HANS HERMANN BELLMER**

Zimmerei und Holzbau



- Dachstühle
- Dachausbauten
- Fachwerk
- Holzrahmenbau

• Carports • Wintergärten • Innenausbau

Steinkamp 12 • 28717 Bremen  
Telefon 0421/6 36 85 04 • Fax 0421/6 36 70 96



## Neues und Altes

aus den Lesumer Parkanlagen

### Folge 5

Knoops Park ist dafür bekannt, der Standort einer Anzahl von Mammutbäumen zu sein. Vom Riesenmammutbaum (*Sequoiadendron giganteum*) gibt es hier tatsächlich acht Exemplare. Einer – mit Namensschild – steht rechts am Weg von dem Baron-Knoop-Denkmal zur Jünglingshöhe, zwei weitere im Nadelwäldchen dahinter bzw. an dessen südwestlicher Ecke. Ein weiterer südlich des Blindengartens und ein jüngerer nordöstlich des Schwesternheims. Der bekannteste, mit recht dickem Stamm, findet sich im Garten von Villa Lesmona und zwei weitere starke Exemplare nördlich der Villa Blumenkamp, letztere schon auf dem Gelände des Kindergartens dort, direkt hinter dem Zaun.



Riesenmammutbaum auf der Wiese südlich vor dem Blindengarten

Foto: U. Reinhart-Kemm

Die Baumart ist ohne weiteres an der dicken, sehr weichen fuchsroten Borke und der auffälligen Verbreiterung der Stammbasis zu erkennen. Die ungewöhnlich dicke Borke schützt die Bäume bei Waldbränden und gegen andere Schadursachen. Sie gelten als die Baumart, die die zweitältesten Individuen auf der Erde hervorbringt (nach einer in Kalifornien heimischen Kiefernart). Gleichzeitig hält die Baumart die Spitze in Stammdicke und Holzmasse. Festgestelltes höchstes Alter: 3200 Jahre, größter

ermittelter Stammdurchmesser: 12 m, Höhe: fast 100 m (P. Schütt u.a., Lexikon der Baum- u. Straucharten, 2002, Stiches. *Sequoia. gig.*).

Solche Maße erreicht die Baumart wohl nur in ihrer kalifornischen Heimat. Jedenfalls wachsen die Bäume in ihren Jugendjahren rasch und liefern eine große Holzmasse. Das Ergebnis forstwirtschaftlicher Versuche im Rheinland und in den Weinbau-gegenden am mittleren und oberen Rhein wird man erst nach Generationen feststellen können. Allerdings hat sich herausgestellt, dass auch die Mammutbäume pilzanfällig sind (*Pestalotiopsis funera* u. a.). Selbst im hiesigen Stoteler Wald findet sich – am Weg zum Forsthaus linker Hand – ein Versuchsexemplar. Im Ortsamtsbezirk Lesum-Burgdamm gibt es etliche Riesenmammutbäume: an der Straße Am Mammutbaum, im Friedehorstpark, auf dem Spielplatz hinter dem Einkaufszentrum Marbel, an dem Spazierweg in Verlängerung der Benbeckstraße, am Bahnhof St. Magnus hinter dem ehemaligen Postamt u. a.

Sowohl am Blindengarten wie am Weg zwischen der Knoopstatue und der Jünglingshöhe sind den Riesenmammutbäumen jeweils mehrere Urweltmammutbäume (*Metasequoia glyptostroboides*) gegenüber gestellt. Auch sie sind in der Regel schon mit einem Blick auf den Stamm als solche zu erkennen: Unterhalb jeden Astes ist eine Vertiefung, ein sog. Achselloch. Im übrigen stehen hier die Nadeln ganz anders als beim Riesenmammutbaum. Die weichen, flachen Nadeln sind in zwei Zeilen angeordnet, und zwar immer in Paaren einander gegenübergestellt. Die Botaniker nennen diese Anordnung gegenständig. Beim Riesenmammutbaum hingegen sind dickliche, pfriemartige, spitzige Nadelgebilde in drei drehenden Reihen angeordnet.



Sumpfpypresse (*Taxodium distichum*) am Mühlenbach

Foto: U. Reinhart-Kemm

Aus der Familie der Sumpfympressengewächse steht eine dritte Baumart im Knoopschen Park, die Zweizeilige Sumpfympresse (*Taxodium distichum*), die jedenfalls nach der bisher gültig gewesenen Einteilung des Pflanzenreichs zusammen mit den Mammutbäumen und weiteren Gehölzen dieser Pflanzenfamilie zugeordnet wird. Bei den Sumpfympressen stehen die Nadeln zwar ebenfalls – wie schon der Name sagt – zweizeilig, aber nicht gegenüberständig, sondern „wechselständig“, also abwechselnd mal rechts, mal links. Dies ist der maßgebliche Unterscheidungsgesichtspunkt beider Arten. Übrigens: Sumpfympresse und Urweltmammutbaum werfen im Herbst ihre Nadeln ab. Man darf sich nicht verleiten lassen, deswegen die beiden Arten zu verwechseln. Der Riesenmammutbaum dagegen behält seine „Blätter“ im Winter. Auch bei den Sumpfympressen lohnt sich ein Blick auf den Stamm und seine Umgebung. Sie bilden nämlich – vor allem an nassen Standorten – im Bereich ihres Wurzeltellers sog. Atemkniee, aus der Erde ragende, zapfenartige, hölzerne Gebilde, die der Aufnahme von Sauerstoff dienen. In Knoops Park gibt es drei große und einige kleine Exemplare. Letztere und ein großer Baum stehen am Unterlauf des Mühlenbachs nahe dem Admiral-Brommy-Denkmal. Hier kann man sowohl die Atemkniee wie auch die Wechselständigkeit von Nadeln und Zweigen anschauen. Die beiden anderen großen Sumpfympressen stehen am Admiral-Brommy-Weg unterhalb der Villa Lesmona. Hier sind die Atemkniee beim Rasenmähen dahin gegangen, die Wunden sind Einfallstore für Schadpilze. Genügend große Baumscheiben, mit Bodendeckern bepflanzt, könnten hier Abhilfe schaffen.



Atemkniee der am Mühlenbach

Foto: U. Reinhart-Kemm

Es bleibt zu erwähnen, dass es noch eine dritte Mammutbaumart gibt, den Küstenmammutbaum (*Sequoia sempervirens*), englisch Redwood (den Riesenmammutbaum nennen die Amerikaner Giant tree). Dieses Gehölz gilt als nicht ausreichend winterhart. Einige Gruppen dieser Art finden sich im Botanischen Garten Wilhelmshaven, soweit bekannt

der wohl nächstliegende Standort. Im Bremer Raum ist uns nur ein Standort in Verden in einem Privatgarten bekannt, mit allerdings artuntypischem, strauchartigem Wuchs. Dort hat es in den letzten Jahren keine Probleme mit den winterlichen Frösten gegeben. Wenn sich jemand finden würde, der sich mit der Stecklingsvermehrung bzw. dem Pfrofen auskennt, würden wir einen Versuch initiieren, diese dritte Art für Knoops Park bereit zu stellen. In der nordwindgeschützten Lage „unterm Berg“ könnte der Versuch ohne große Kosten gelingen. Gelände und Kalthaus stehen uns zur Verfügung. Wir haben im übrigen noch einige weitere Seltenheiten für solche Baumschularbeiten im Auge, von denen Jungpflanzen herangezogen werden müssten, ehe sie – wie sich anbahnt – absterben (Meldetelefon: 01701585439). Nach diesem Exkurs noch ein paar Worte zum Küstenmammutbaum. Ein Blick ins Gezweig genügt, um ihn zu erkennen. Jeder Jahrestrieb hat an seinem Ausgangspunkt ganz kurze, zweizeilig stehende Nadeln, die Richtung Spitze immer länger werden, in der Mitte des Triebes die größte Länge erreichen und an der Spitze wieder kurz wie zu Anfang sind. In seiner Heimat an der USA-Westküste werden die Bäume bis 120 m hoch, bringen es auf ein Alter von 2000 Jahren und einen Stammdurchmesser von 4,5 m (a.a.0, Stichwort *Sequoia semperv*). Es ist eines der am höchsten wachsenden Gehölze der Erde (zum Vergleich: unsere heimischen Eichen und Eschen werden „nur“ 40/50 m hoch).

Sicheltanne (*Cryptomeria japonica*)

Foto: U. Reinhart-Kemm

Aus der (bisherigen) Familie der Sumpfympressengewächse fehlen außer dem Küstenmammutbaum folgende in Knoops Park, einige kann man im Sommer wenigstens im Blindengarten finden: 1. Sicheltanne (*Cryptomeria japonica*), die allerdings besser Sichelzypresse heißen müsste, 2. Aufsteigende Sumpfympresse (*Taxodium ascendens*), 3. Schirmtanne (*Scidopitys verticillata*), 4. Spießtanne (*Cunninghamia lanceolata*). Hiervon ist Ziffer 4 wohl heikel und müsste „unterm Berg“

gepflanzt werden, als Versuch. Nr. 3 steht im Vorgarten des Hauses Am Bahnhof St. Magnus Nr. 13. Ein verhältnismäßig großes Exemplar von Nr. 3, eines recht langsam wachsenden Gehölzes, findet sich in Leuchtenburg, Leuchtenburger Str. Nr. 44 an der Toreinfahrt – dem einstigen Wohnsitz des Gartenarchitekten Roselius, der Knoop's Park nach dem Abriss der Knoop'schen Gewächshäuser überplant hat, also dessen Gestalt zu einem erheblichen Teil verantwortet. Der Unterzeichner ist der Auffassung, dass die genannten Gehölze, die nahen Verwandten der vorhandenen Mammutbäume, auf alle Fälle in den Park gehören, wenn dieser schon überörtlich für seine Mammutbäume bekannt ist und beworben wird.



Urweltmammutbaum

Foto: U. Reinhart-Kemm

Zum Schluss noch einiges zur Geschichte der Mammutbäume. Woher hat der Urweltmammutbaum diesen sonderbaren Namen? 1940 entdeckte der japanische Naturforscher Miki in Tonablagerungen urweltliche Reste der Art und nannte die Gattung *Metasequoia*. Dann entdeckte 1941 der chinesische Forscher T. Kan im chinesischen Outback noch lebende Exemplare. Die Art ist leicht vermehrbar und trat nach dem Weltkrieg ihren Siegeszug in den Parkanlagen allerwärts an. – Von den Riesenmammutbäumen gelangten Samen erstmals 1853 nach Europa. Der (spätere) Hof-Gärtner H. Orth in Oldenburg/O. erhielt unter Vermittlung von Alexander von Humboldt einige dieser Samen. Orth soll aus diesen Samen einen Baum im Oldenburger und einen im Detmolder Schlossgarten ausgebracht haben (U. Hecker, Bäume u Sträucher, 2001, S. 158). Im Bremer Straßenlexikon findet sich unter dem Stichwort „Blumenkamp“ die Notiz, die beiden Riesenmammutbäume vor Haus Blumenkamp stammten aus dieser ersten Samensendung, die nach Deutschland gelangte, leider ohne Quellenangabe. Wilhelm Wohlde, der Bauherr von Haus Blumenkamp, ein Verwandter des Knoop Schwiegersohns auf Haus Schotteck, hat die beiden Bäume jedenfalls wie zwei Torpfosten gegenüber dem damaligen

Haupteingang seiner Villa pflanzen lassen. Wenn diese Geschichte stimmt, liegt es nahe, zu vermuten, auch der Baum im Garten von Villa Lesmona habe hier seine Abkunft. Ja, es gibt noch mancherlei zu Knoop's Park zu forschen.

PARK-SCHUTZ-Aktion - Pascha - Tel. 01701-585439

**KARL BRINGMANN**

Park-SCHUTZ-Aktion „PASCHA“

Sprecher im Vorstand

## Sommer in Lesmona 2013

20. Burglesumer Kulturtage

Samstag, 08. Juni – Sonntag, 16. Juni 2013

Musik, Tanz und Theater,  
Ausstellungen, Lesungen und  
Kunstaktionen,  
historische und naturkundliche  
Führungen,  
Lichtbildervorträge,  
Schiffs- und Bootsfahrten,  
Kinderspiele und Aktionen

Infotelefon 63 61 795



**weru**  
Fenster und Türen fürs Leben



**Inhaber: Lothar Jarusch**  
Telefax: 0421/ 6365291  
E-Mail: lothar.jarusch@eylers-weru.de  
HomePage: www.eylers-weru.de



**Lieber gleich den Fachmann fragen!**

Weru-Fenster und Haustüren individuell nach Maß gefertigt und dann fachgerecht montiert erhalten Sie jetzt bei Ihrem Weru-Fachbetrieb Lothar Jarusch:



Am Heidbergstift 13  
28717 Bremen-Lesum  
Telefon 0421/63 17 55



## Leserbriefe

Zum LESUMER BOTEN, Nr. 78 vom 1. Dezember 2012, S. 8 – 10 > „Wir erinnern ... Die ehemalige Raschens Werft in St. Magnus“ < P. Gedaschke und diversen Beiträgen

49577 Eggersmühlen, den 1.1.2013

Sehr geehrter Herr Gedaschke,

vor einiger Zeit erhielt ich von meinem Neffen Klaus Martin Hesse einige Hefte des „Lesumer Boten“. Ich möchte Ihnen gerne einmal mitteilen, wie gut mir die Beiträge über die mir aus der Kindheit so gut bekannten Ausflugslokale „Wildhack“ in Beckedorf, „Dodt´s Sommergarten in Platjenwerbe und ganz besonders der Beitrag über die alte Segelschiffswerft „Raschen“ in St. Magnus gefallen haben. In Zukunft wird mir mein Neffe die Hefte, mit den für mich interessanten Beiträgen aus der „Bremer Schweiz“ und Umgebung zusenden.

Anmerkung: Ich habe von 1958 bis 1972 in der Lesmonastr. 54 gewohnt, davor in Vegesack in der Alten Havenstr.

Ich wünsche Ihrem Heimatverein Lesum e.V. immer genügend begeisterte neue Mitglieder!

Es grüßt Sie herzlich

Klaus Meister

\* \* \*

Zum LESUMER BOTEN, Nr. 78 vom 1. Dezember 2012, S. 8 – 10 > „Wir erinnern ... Die ehemalige Raschens Werft in St. Magnus“ < P. Gedaschke

28759 Bremen, 21.1.2013

Sehr geehrter Herr Gedaschke,

ich habe mich sehr gefreut über Ihren Artikel über Raschens Werft in der letzten Ausgabe des Lesumer Boten.

Es wird Sie sicherlich interessieren, dass das Gebäudeensemble vom Landesamt für Denkmalpflege mit Schreiben vom 12. November 2012 unter Denkmalschutz gestellt wurde. Zu Ihrer Information lege ich die entsprechende fachgutachterliche Stellungnahme bei.

Mit freundlichen Grüßen

Hans-Jürgen Schmutzler

**tischlenord**  
Meisterbetrieb der Innung Bremen

**DAMIT IHR HAUS DAS GESICHT BEHÄLT**  
**WESSLING**  
FENSTER + TÜREN + WINTERGÄRTEN

HOLZ + KUNSTSTOFFFENSTER  
HAUSTÜREN + VORDÄCHER

VARIANTENVIELFALT  
INDIVIDUELLE LÖSUNGEN  
MUSTERAUSSTELLUNG

STEINACKER 7 • 28717 HB-LESUM  
Tel. (0421) 601913 • Fax 6009388  
[www.tischlerei-wessling.de](http://www.tischlerei-wessling.de)

**Jürgen Grote**

Gas- und Wasser-  
installateurmeister  
Zentralheizungs- und  
Lüftungsbaumeister

- Solar
- Brennwerttechnik
- Gas + Ölheizung
- Schornsteinsanierung
- Bäder

Louis-Seegelken-Str. 124  
28717 Bremen  
Tel. 0421 / 63 63 886  
Fax 0421 / 63 63 887  
[www.grote-heizung-bad.de](http://www.grote-heizung-bad.de)

**GROTE**  
**HEIZUNG & BAD**

**FRENZEL**  
  
**REISEN**

**Frenzel Reisen KG**

Sperberstraße 9 • 28239 Bremen  
Tel. 0421 / 64 20 30 • Fax 0421 / 64 20 60  
[www.frenzel-reisen.de](http://www.frenzel-reisen.de)



**Grambker Heerstraße 49**  
**28719 Bremen | Tel.: 64 90 00**  
**www.sozialwerk-bremen.de**

## *Sich auch im Alter wohlfühlen*

- Seniorenwohnungen
- Tagespflegen
- Pflegeeinrichtungen
- in Vegesack, Grambke, Oslebshausen



**SOZIALWERK DER FREIEN CHRISTENGEMEINDE**

**Unsere Kompetenz ist Ihre Sicherheit!**



**ROTDORN**  
 A P O T H E K E

**Öffnungszeiten**  
 Montag - Freitag 8.30 - 18.30 Uhr  
 Sonnabend 9.00 - 13.00 Uhr

Inh. Henner Buts, Rotdornallee 55  
 28717 Bremen, Telefon 0421 632830  
**www.rotdoornapotheke.de**

- ... Heimspar-Appartements
- ... Pflege-Appartements
- ... Vital - Treff
- ... Internet - Treff



Mitglied im  
 Paritätischen Versorgungsnetz

## **Geniessen Sie Ihren Ruhestand**

Inmitten von Knoop's Park liegt die Stiftungsresidenz St. Ilsabeen. In unserem Haus bieten wir Ihnen individuelle Wohn- und Lebensformen. Persönlich abgestimmte Betreuungsangebote und vielfältige Kultur- und Freizeitaktivitäten erleichtern Ihnen den Einstieg in einen neuen Lebensabschnitt.

Leben Sie im Alter so selbständig und angenehm wie möglich - wir unterstützen Sie dabei.

**Sie möchten gern mehr wissen - rufen Sie uns an.**

**Stiftungsresidenz St. Ilsabeen**  
 Billungstraße 31-33 - 28759 Bremen  
 Telefon 0421 - 62 64 0  
 Fax 0421 - 62 64 119

## *Bremens erste Einrichtung mit Pflege-TÜV*



- Qualifizierte Pflegefachkräfte
- Individuelle fachgerechte Pflege
- Leistungs- und Qualitätsvereinbarung mit allen Kostenträgern
- Einkaufsservice
- Beschäftigungstherapie
- Freizeitangebote
- Ruhige Lage mitten in Lesum
- Bus- und Bahnanbindung

Geschäftsführung: Stefan Lohse  
 Blauholzmühle 32  
 28717 Bremen

☎ (0421) 6 93 82-0

Fax (0421) 6 93 82-23

E-mail: stefan.lohse@lesmona.com  
 Internet: www.lesmona.com



Mitglied im Bundesverband  
 privater Anbieter sozialer Dienste e.V.



## Das Angebot für unsere Mitglieder

Der Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e.V. berücksichtigt auf vielen verschiedenen Ebenen die Interessen seiner Mitglieder und erstellt ein dementsprechendes Angebot:

- Mit Wanderungen, Radtouren, Tages- und Theaterfahrten zeigt der Heimat- und Verschönerungsverein Bremen - Lesum e. V. (HVL) ein breit gefächertes Programm, das zweifellos beachtenswert ist.
- Mit Vorträgen in Hoch- u. Plattdeutsch, Führungen und Museumsbesuchen ist der HVL darauf bedacht, die unterschiedlichen Interessengruppen anzusprechen.
- Mit einer gut sortierten Bücherei, einem umfangreichen Schrift- und Bildarchiv bietet der HVL in Wort und Bild an, die „Heimat“ und ihre Geschichte kennenzulernen.
- Gesprächskreise, „Spielnachmittage“ und geselliges Beisammensein im HVL fördern das gemeinsame Interesse.
- In Verbindung mit erfahrenen Reiseveranstaltern bietet der HVL oftmals seinen Mitgliedern Tagestouren und größere Reisen an, um überregional einen „Blick über den Zaun“ zu werfen.
- Der LESUMER BOTE, ein Mitteilungsblatt des HVL, erscheint vierteljährlich und erfreut sich großer Beliebtheit. - Ein zweimal im Jahr erscheinendes Veranstaltungsprogramm gibt einen vorausschauenden Überblick.

**Ogleich in dieser Aufzählung nicht alles genannt werden konnte, würden wir uns freuen, wenn Sie Interesse für uns bekunden. Sprechen oder rufen Sie uns doch einmal an.**

**Eine Bitte an unsere Mitglieder: Sprechen Sie mit Ihren Nachbarn, Ihren Bekannten und Ihren Freunden! Jedes neue Mitglied ist uns willkommen und trägt zur Stärke des Heimatvereins Lesum bei.**



Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e. V.

### Werden Sie Mitglied im HVL



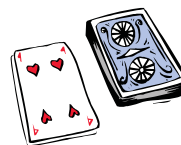
#### Willkommen

im Heimathaus,  
des Heimat- u. Verschönerungsvereins Lesum  
in Bremen-Lesum

Büro-Öffnungszeiten: Dienstags von 15 - 17 Uhr  
Tel. 0421/ 63 46 76 und 63 99 481  
Fax 0421/ 63 99 480



Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e. V.



### Spielnachmittage im Heimathaus Lesum

Unsere Spielnachmittage finden statt an jedem

**2. und 4. Montag im Monat von 14.30 - 17.00 Uhr.**

Wir spielen Kniffel, Rummy, Skat, Rommé u. v. m. Sie sind herzlich willkommen. Zur Zeit können leider keine neuen Mitspieler aufgenommen werden.

**Info unter Tel. 63 64 630 – Gertrud Buhler**



ist ein Erbgut,  
das es zu erhalten gilt!



**Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e. V.  
Alter Schulhof 11, 28717 Bremen**

**Aufnahmeantrag**

Ich beantrage die Aufnahme in den Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e. V.  
Die Satzung ist mir bekannt und wird anerkannt.  
Mir ist bekannt, dass der Verein personenbezogene Daten für eigene Zwecke speichert.

Zuname	Vorname	Geburtsdatum
Postleitzahl	Wohnort	Telefon
Straße / Hausnummer	Beruf	
<b>aktueller gültiger Jahresbeitrag</b>	<b>30,00 €</b>	
<b>zzgl. freiwillige Spende p. a.</b>	<b>€</b>	
<b>Summe</b>	_____	
_____	_____	_____
Ort, Datum	Unterschrift Antragsteller/in	Unterschrift / gesetzl. Vertreter

Ich ermächtige hiermit den Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e. V. widerruflich von meinem Konto die durch Satzung oder Mitgliederbeschuß festgelegten Zahlungen sowie die o. g. freiwillige Spende bei Fälligkeit meinem unten angegebenen Konto zu belasten.  
Die Satzung ist mir bekannt und wird anerkannt.

Kontoinhaber (sofern abweichend v. Antragsteller/in)	Konto-Nr.
Kreditinstitut	Bankleitzahl
Ort, Datum	Unterschrift Kontoinhaber

Mitglieds-Nr.	Betrag lfd. Jahr EURO	
_____	_____	_____
Freiw. Spende jährl. EURO	Benachrichtigung am:	
_____	_____	



**Willkommen Zuhause!**

In der behaglichen Atmosphäre des Alten- und Pflegeheims **Haus am Hang** in Osterholz-Scharmbeck können Sie sich wohl fühlen. Unser Haus ist auf Bewohner in den unterschiedlichsten Lebenslagen eingerichtet – ganz gleich ob Sie nur von Zeit zu Zeit eine helfende Hand brauchen oder intensiver Pflege bedürfen. Unsere erfahrenen Fachkräfte sorgen sich um Körper, Geist und Seele.

Alten- und Pflegeheim  
**Haus am Hang**  
 Am Hang 7  
 27711 Osterholz-Scharmbeck  
 Telefon: 0 47 91 - 96 12-0  
[www.haus-am-hang-ohz.de](http://www.haus-am-hang-ohz.de)  
[info@haus-am-hang-ohz.de](mailto:info@haus-am-hang-ohz.de)

**Haus am Hang**  
 Altenpflegeheim

 Ein Haus der Diakonie



**kompetent · zuverlässig · preiswert!**

**Autoteile Rick**

Seit 1968

Ihr Partner in Sachen Auto

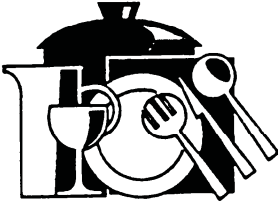
Bremmen-Lesum · Bremerhavener Heerstraße 40

☎ (04 21) 63 30 01

Öffnungszeiten:  
 Mo. – Fr. 8.00 – 18.00 Uhr  
 Samstag 8.00 – 13.00 Uhr

Fahrradträger- und  
 Dachboxenvermietung

**Reinhard Kasch**  
 Lesumer Heerstr. 85-87  
 28717 Bremen  
 Telefon (0421) 62 22 27



**Reinhard Kasch**  
 Moderner Hausrat  
 Glas und Porzellan  
 Gartenbedarf



**Autohaus Entelmann**  
 Vegesacker Heerstraße 78 · 28757 Bremen-Schönebeck  
 Telefon 04 21 / 62 10 91

LESUMER BOTE **INSERENTEN****ANZEIGEN**

Alten- und Pflegeheim Haus am Hang  
 Andrés Beisswingert Die Baumkletterer  
 Augenoptik Katzke  
 Autoteile Rick  
 Bauunternehmen R. Zalewski  
 bio-eck Schönebeck Naturkost / Naturwaren Hosalla  
 Blauholz Immobilien  
 Bremer Heimstiftung Haus St. IIsabeen  
 Cummerow Dachdeckerei  
 Eichen-Apotheke Christine Weissenhorn  
 Frenzel Reisen  
 Friedehorst Rehabilitations- u. Pflegeeinrichtungen  
**GE•BE•IN**  
 Gebr. Krüger Haustechnik GmbH  
 Hans Hermann Bellmer Zimmermeister  
 Helvetia Versicherungen  
 Honda Autohandel  
 Jürgen Grote Bad und Heizung  
 Klaus-Dieter Neue Die Kleine Gärtnerei  
 Malermeister Andreas Vehlow  
 Papier & mehr Schreibwarenfachgeschäft  
 Reinhard Kasch Hausrat – Gartenbedarf  
 Rohloff Haustechnik Heizung - Sanitär  
 Rotdornapotheke Henner Buts  
 Schuster Haus & Garten-Service  
 Sozialwerk der Freien Christengemeinde e.V.  
 Tischlerei Eylers  
 Tischlerei Wessling  
 TSV Lesum e. V.  
 Warncke Fleischwaren  
 Wellbrock & Schmidt  
 Wohn- u. Pflegeheim Lesmona

**Anzeigenaufn. Fax : P. Gedaschke • 0421 / 63 66 562**

**Tagespflege in Friedehorst**  
**Nutze den Tag**



**Unser Angebot der Tagespflege für Sie:**

- Geöffnet montags bis freitags von 08.00 bis 16.30 Uhr
- Vielfältiges und klar strukturiertes Programm
- Gepflegte und großzügige Räumlichkeiten mit Ruheinseln
- Betreuung auch für dementiell erkrankte Gäste
- Fahrdienst

Bei Vorliegen einer Pflegestufe ist eine Kostenübernahme durch die Pflegekasse möglich. Gerne beraten wir Sie!

Dienste für Senioren und Pflege Friedehorst  
 Rotdornallee 64 | 28717 Bremen  
 Tel.: 0421 6381 206 | [altenpflege@friedehorst.de](mailto:altenpflege@friedehorst.de)

**FRIEDEHORST**  
 Diakonische Stiftung

*Malereibetrieb*  
**Andreas VEHLOW**  
**MALERMEISTER**  
*Farbe · Gestaltung · Ideen · Handwerk*  
 Tel.: 0421 / 63 999 99 Fax: 0421 / 636 1392



**Papier & mehr...**  
 ....am Lesumer Bahnhof  
 Inh. Christine Cordes  
 Sie finden uns in der  
**Hindenburgstr.46 28717 Bremen**  
 Telefon :0421/6366246 Fax 6887395  
 Wir führen für Sie  
 Schreibwaren Bürobedarf-Zeitschriften  
 Bücher-Tabakwaren-Geschenke Toto & Lotto

**Unser freundliches Team freut sich auf Ihren Besuch**

☎ Ihr direkter Draht zu uns

**LESUMER BOTE**

Mitteilungen aus dem Heimat- und Verschönerungs-  
 verein Bremen-Lesum e.V.

Redaktion:  
**Oberreihe 1, 28717 Bremen-Lesum**

Telefon 04 21 / 63 61 795  
 Telefax 04 21 / 63 66 562

E-Mail: [peter.gedaschke@t-online.de](mailto:peter.gedaschke@t-online.de)

**Vorstand**

Mathias Häger  
 (1. Vorsitzender)  
 Peter Knapp  
 (2. Vorsitzender)  
 Edith Ostendorff  
 (3. Vorsitzende)  
 Hermann Eylers  
 (Schatzmeister)  
 Hans-Ulrich Siefert  
 (Schriftführer)

**Bankkonto**

Die Sparkasse Bremen  
 Kto.-Nr. 7053 622, BLZ 29050101

**Mitgliedschaft**

Jahresbeitrag EUR 30,00